

Sauerländisches Volksblatt

Altelter Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 199

Montag, den 29. August 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Pro-Deutsche zur CDU-Erklärung:

„Unter Druck von außen“

Gegenkundgebungen gegen Hoffmann — Scharfe Kritik der Bonner FDP an CDU

Bonn. (dpa) Die Erklärung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zum Abstimmungskampf im Saargebiet beherrschte am Wochenende die politischen Gespräche an der Saar. Die alten Saarparteien, die CVP Hoffmanns und die SPS, die das Saarstatut bejahen, sehen in der Erklärung eine Rechtfertigung ihrer Politik und eine Absage an die pro-deutschen Parteien, die Gegner des Statuts.

Die deutschen Parteien dagegen vertreten die Ansicht, daß die CDU-Erklärung lediglich unter Druck von außen abgege-

ben wurde und nichts an der ursprünglichen Bonner Forderung ändere, daß der bisherige Ministerpräsident Hoffmann verschwinden solle.

Auf scharfe Kritik stieß die CDU-Erklärung bei der FDP in Bonn, die die dadurch entstandene politische Verwirrung an der Saar bedauert. Die CDU/CSU-Fraktion hatte in ihrer umstrittenen Vereinbarung darauf hingewiesen, daß der Bundeskanzler dem Saarstatut zugestimmt habe, weil nur dadurch der Bevölkerung an der Saar die politische Freiheit und die Möglichkeit zurückgegeben werde, eine Regierung zu bilden, die ihrem Willen entspreche.

Hoffmann sagte auf einer CVP-Kundgebung, Dr. Adenauer habe denjenigen eine Antwort erteilt, die behauptete, er sei zu der Unterschrift unter das Saarabkommen gezwungen worden. Hoffmann sprach in Wadern, einer Gemeinde im Hochwald, die zusammen mit mehreren anderen erst nach 1945 von den Franzosen dem Saargebiet einverleibt worden ist. Vor dem Versammlungslokal kam es zu lebhaften Gegenkundgebungen und Mißfalläußerungen.

Auf der ersten Kundgebung der SPS im Abstimmungskampf, in Sulzbach, vertrat der Parteivorsitzende, der Separatist Kirm, die Ansicht, daß die deutschen Parteien durch die CDU-Erklärung „als politische Hasardeure geohrfeigt“ worden seien.

Von den deutschen Parteien sagte der DPS-Vorsitzende Dr. Schneider in einer Stellungnahme, die CDU-Erklärung sei lediglich abgegeben worden, um der außenpolitischen Lage der Bundesrepublik Rechnung zu tragen und ihre angezweifelte Vertragstreue zu unterstreichen. Die Saar-CDU-Zeitung „Neueste Nachrichten“ verweist auf den Kern der Bonner Erklärung.

Die Notwendigkeit einer Änderung der von Hoffmann geschaffenen unerträglichen Zustände aufzeige.

Kanaldurchquerung nach Ultimatum

Calais. (Reuter) Der 34 Jahre alte Engländer Bill Pickering traf am Samstagmorgen in Calais ein, nachdem er den Kanal durchschwommen hatte. Pickering ist Bademeister in Bloxwich (Grafschaft Stafford). Die Bürger von Bloxwich hatten 4200 Mark gesammelt, um die Kanaldurchquerung ihres Bademeisters zu finanzieren.

Nachdem Pickering vier Wochen an der britischen Küste auf gutes Wetter gewartet hatte, wurden die Bloxwicher ungeduldig und stellten ihm am Donnerstag ein Ultimatum. Daraufhin entschloß sich Pickering zu schwimmen, obwohl das Wetter nicht günstig war.

Pickering benötigte für die Strecke 14 Stunden und 21 Minuten. Die Sachverständigen für die Kanaldurchquerung hatten nicht geglaubt, daß Pickering Erfolg haben würde. Er hatte auf seiner Route um Mitternacht einen schweren Regenschauer zu überstehen.

Kompromißplan für Marokko

Die Besprechungen zwischen Franzosen und Marokkanern beendet

Paris. (Korr.) Mit einer letzten Unterredung zwischen dem französischen Nordafrika-Minister Jullien und den Vertretern der marokkanischen Istiqlal-Partei wurde gestern die Woche direkter französisch-marokkanischer Besprechungen in Aix-les-Bains beendet. Als ihr Ergebnis zeichnet sich ein Kompromißplan zur Beilegung der Krise ab.

Große Sorgen bereiten der französischen Regierung noch zwei Probleme: Erstens das weitere Schicksal des Generalresidents Grandval und zweitens die Forderung der Marokkaner, daß der 1953 verbannte Sultan Ben Jussuf sofort von Madagaskar nach Frankreich gebracht wird und seine Einwilligung zur Einsetzung eines Thronrats gibt.

Die Gesprächspartner in Aix-les-Bains erzielten eine Einigung darüber, daß eine Befriedung in Marokko nur durch die Ausschaltung des von einem großen

Teil der Bevölkerung nicht anerkannten Sultans Ben Arafat möglich ist. An seine Stelle soll ein Thronrat treten, der eine wirklich repräsentative Regierung einsetzt, in der insbesondere die beiden nationalistischen Parteien, die Istiqlal-Partei und die Demokratische Unabhängigkeitspartei, vertreten sind. Eine marokkanische Abordnung reist am heutigen Montag nach dem Verhandlungsort des früheren Sultans Ben Jussuf auf Madagaskar, um mit ihm die Ergebnisse der Besprechungen mit der französischen Regierung zu erörtern.

In französischen und marokkanischen Kreisen Casablanca wurde am Wochenende die Auffassung vertreten, daß eine sofortige Abberufung Grandvals zu neuen schweren Unruhen führen könnte. Zur Zeit herrscht zwar im wesentlichen Ruhe in dem französischen Protektorat, die Lage ist jedoch immer noch außerordentlich gespannt.

Die französische Regierung will sechs Bataillone aus Deutschland abziehen und nach Nordafrika verlegen. Die französischen Einheiten in Deutschland sollen mit Reservisten aufgefüllt werden, die in der nächsten Zeit wieder einberufen werden.

Verkehrssünder wollte büßen

Aachen. (Inw) Zum großen Staunen der Richter und Schöffen erschien ein 25-jähriger Belgier aus Herbesthal freiwillig vor dem Aachener Verkehrsschöffengericht, das ihn wegen einer Verkehrs-sache geladen hatte. Der junge Mann meinte, er sei sich seiner Schuld bewußt und bereit, dafür zu büßen.

Das Gericht bestrafte den Belgier mit zwei Wochen Gefängnis auf Bewährung, weil er Mitte April nach ausgiebigem Gaststättenbesuch in der Aachener Gegend mit seinem Wagen gegen eine Straßensperre gefahren war, wobei er selbst und die übrigen Insassen leicht verletzt worden waren. Er hatte 1,92 Promille Alkohol im Blut.

Der Belgier war auch bereit, die auferlegte Buße von 50 Mark an das Deutsche Rote Kreuz zu zahlen, verneigte sich nach allen Seiten und versicherte, sich in Zukunft nicht mehr zu betrinken, wenn er einen Wagen bei sich habe.

4653 japanische Babies vergiftet

Durch arsenhaltiges Milchpulver — Bisher 42 Tote

Tokio. (Reuter) 42 japanische Babies sind in den letzten Tagen nach dem Genuß von Milch gestorben, die Arsen enthielt. 4653 Babies sind erkrankt. Nach den Ermittlungen des Japanischen Hygienelaboratoriums enthielt das aus einer der größten japanischen Trockenmilch-Fabriken stammende Milchpulver einen erheblichen Teil Arsen.

Die Gesundheitsbehörden vermuten, daß das Arsen in dem Kalk enthalten war, der dem Milchpulver als „Stärkungsmittel“ zugesetzt wird. Angeblich wurde in der Nähe eines Kalksteinbruchs, von dem der Kalk herkommt, eine arsenhaltige Gesteinsader entdeckt.

Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West gab es zum Saisonauftakt die ersten Überraschungen. So verlor der Deutsche Meister Rotweiss Essen 4:1 in Dortmund, Schalke 2:1 gegen Fortuna und der 1. FC Köln 3:1 gegen Sodingen.

Stan Ockers, der belgische Radsportmeister, holte sich die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer auf dem Frascati-Kurs in Rom.

Deutscher Wasserballmeister 1955 wurde nach hartem Kampf in Well am Rhein Titelverteidiger Rote Erde Hamm mit einem 3:1-Sieg im entscheidenden Spiel gegen den Südweltmeister, 1. FC Nürnberg.

Deutschland gewann den Leichtathletik-Länderkampf gegen Schweden in Stockholm mit 119:93 Punkten.

Hein ten Hoff verlor in einem Schwergewichtskampf gegen den Schweden Johannsson in Göteborg schon in der ersten Runde durch technischen K.o.

Bei den Europameisterschaften der Ruderer in Gent gab es für die deutschen Ruderer nur einen dritten Platz im Achter, den die Kölner Mannschaft errang.

Sieger des Internationalen ADAC-500-km-Rennens auf dem Nürburgring wurde der Franzose Jean Behra auf Maserati.

Goethe-Preis für Annette Kolb

Zum Dank für ihren unermüdlchen Einsatz für die Völkerverständigung

Frankfurt/Main. (dpa) Der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt wurde gestern der 80 Jahre alten Schriftstellerin Annette Kolb vom Oberbürgermeister Kolb in der überfüllten Paulskirche verliehen. Wie es in der Verleihungs-Urkunde des mit einem Geldgeschenk von 10 000 Mark verbundenen Preises heißt, erhält Annette Kolb, die jetzt in Badenweiler wohnt, den Preis für ihren unermüdlchen Kampf für eine europäische Völkerverständigung.

Oberbürgermeister Kolb nannte die neue Preisträgerin in seiner Festrede eine Vorkämpferin europäischer Gesinnung. Sie habe trotz ihrer germanisch-romanischen Abstammung das europäische nicht als einen mühseligen Spielplan des Kosmopolitismus empfunden, sondern leidend und kämpfend ein Beispiel gegeben, alles Nationale in Ehren zu halten und doch ein Europäer zu sein. Der Oberbürgermeister erinnerte abschließend an die Rede, die Annette Kolb

zu Beginn des ersten Weltkrieges in Dresden gegen die Kriegführung mit den vergifteten Waffen der Lüge und Verleumdung gehalten hat.

Die in der Paulskirche Versammelten, unter ihnen der Goethe-Preisträger von 1928, der Urwaldarzt und Missionar Albert Schweitzer, spendeten Annette Kolb nach der Preisverleihung stürmischen Beifall. In ihrer Festansprache würdigte die Dichterin die Persönlichkeit Goethes, der alle Gefühle der Völkereinsicht abgelehnt habe und dem die Menschen aller europäischen Völker gleich lieb gewesen seien.

Schwere Gewitter

Hamburg. (dpa) Die drückende spätsommerliche Hitze entlud sich am Wochenende in weiten Teilen Nordwestdeutschlands in schweren Gewittern. Durch Blitzschlag wurden mindestens sechs Menschen getötet. Mehrere Scheunen und Bauernhäuser brannten nieder. Hagelschlag mit taubenei-großen Körnern verursachte bei Aurich (Friesland) und im Wittgensteiner Land große Ernteschäden. Starke Regenfälle überfluteten in Hameln Straßen und Keller.

Wie wird das Wetter?

Wechselnd bewölkt

Auf der Südseite eines vom Ostatlantik nach Mitteleuropa reichenden Hochkeils hat sich eine ganze Reihe von Gewitter-tiefs ausgebildet, in deren Bereich sich örtlich sehr unterschiedliches Wetter einstellen wird.

Vorhersage für Montag: In den Frühstunden örtlich Nebel, tagsüber sehr unterschiedliche Bewölkung. Im Laufe des Nachmittags und Abends örtlich wieder gewittrig bei meist schwachen Winden aus wechselnden Richtungen. Tageshöchsttemperaturen zwischen 20 und 25 Grad. Zeitweise schwül.

Weitere Aussichten: Wenig Änderung.

Wilde Streiks klingen ab

Wiederaufnahme der Arbeit in Kassel „ohne Groll und Mißtrauen“ — Werften zögern noch

Hamburg. (dpa) In Hamburg und in Kassel besteht Hoffnung, daß die wilden Streiks auf zwei Werften und bei den Henschel-Werken am heutigen Montag abklingen. Die Betriebsleitungen der Howaldt-Werke und der Stülcken-Werft haben einen Teil der ausgesperrten Arbeiter schriftlich zur Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Montag aufgerufen. Die Werftleitungen verwiesen in diesem Zusammenhang auf ihre grundsätzliche Bereitschaft, die Löhne zu erhöhen.

In Kassel appellierte der Chef der Henschel Werke, Oscar Henschel, in einem Schreiben an die streikenden Arbeiter, die Arbeit am Montag zu gewohnter Zeit wieder aufzunehmen. Unter dieser Voraussetzung seien er und seine Geschäftsführung bereit, die in den letzten Wochen vom Betriebsrat an die Geschäftsführung herangetragenen Fragen schnellstens in sozialer und wirtschaftlich trag-

barer Weise zu regeln. Der Vorsitzende des Streikkomitees sprach sich dafür aus, am Montag „ohne Groll und Mißtrauen“ wieder an die Arbeit zu gehen.

In Hamburg hielten auf der Howaldt-Werft bereits am Sonnabend die ersten 200 der über 8000 Aussperrten die Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Stülcken-Werft arbeiteten die Meister, Vorarbeiter und das Lohnbüro vollzählig. Das Angebot

von 150 Werftarbeitern, an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren, wurde von der Direktion zunächst abgelehnt.

Bauarbeiter streiken weiter

Der Streik der Bauarbeiter in Lüneburg, Uelzen und Nordenham dauerte am Wochenende noch an, ohne daß sich bisher die Möglichkeit einer Einigung der Tarifpartner über die Frage der Umstufung in die nächste höhere Lohnklasse abzeichnet. Die IG Bau, Steine und Erden hält es für möglich, daß am heutigen Montag die Bauarbeiter auf einer Kundgebung eine Urabstimmung über ihre etwaige Beteiligung am Streik beschließen.

Tagesablauf des 108jährigen Großwesirs von Marokko: 17stündiger Arbeitstag

Zertrümmert aufgefunden wurde in den Bergen des brasilianischen Staates Espírito Santo ein Flugzeug der brasilianischen Luftverkehrsgesellschaft. Alle 13 Insassen waren tot.

Der Betriebsrat eines Brackweder Werkes hat die Betriebsleitung aufgefordert, einen Abteilungsleiter für ein halbes Jahr auszusperrn, weil dieser einen 17jährigen Lehrling bei der Arbeit geohrft hatte. Der Lehrling hatte eine Maschine heißlaufen lassen.

Verletzt worden sind zwei Bauarbeiter bei einem neuen Verkehrsunfall an der Wiedbachtalbrücke der Autobahn von Köln nach Frankfurt. Auf der Gefällsstraße zur Brücke versagten bei einem Lastzug aus Mülheim an der Ruhr die Bremsen. Der Wagen rampte auf der Brücke mehrere Baumaschinen, verletzte die Arbeiter und stürzte dann um. Der Fahrer des Lastzugs kam mit dem Schrecken davon.

Mit typhusähnlichen Erscheinungen sind in Gelsenkirchen-Horst 60 Personen im St.-Josephs-Krankenhaus erkrankt.

Mit einer Spielzeugpistole zwang ein Mann im Postamt eines Kopenhagener Vororts drei Postangestellte, ihm 20.000 Kronen auszuhändigen. Der Räuber wurde später verhaftet. Die überfallenen Postangestellten hatten die Spielzeugpistole als „großen Trommelrevolver“ angesehen.

Die Ehrenbürgerrechte der Stadt Neheim-Hüsten wurden der 72jährigen Vinzenz-Schwester Kesselmeier verliehen. Die Schwester feiert am heutigen Montag ihr goldenes Ordensjubiläum. Sie ist noch heute unermüdlich in der Krankenpflege tätig.

Von einem Bagger erschlagen wurde in Herford ein 67jähriger Platzarbeiter. Der zentnerschwere Greifer war auf den Arbeiter gestürzt, weil das Greifseil gerissen war.

Gestanden hat ein 26jähriger Mann aus Leverkusen, daß er seine 22jährige Verlobte am 30. Juli erwürgt hat.

Abgestürzt sind zwei Düsenjäger, die an den belgisch-holländischen Luftmanövern teilnahmen. Der eine Düsenjäger ist in der Luft zweimal vom Blitz getroffen worden und dann brennend abgestürzt.

10.000 Telefonmasten sind in einem Holzlager in der holländischen Stadt Herzogenbusch verbrannt. Der Sachschaden beträgt 600.000 Gulden.

Ein maskierter Räuber überfiel in der Nacht zum Sonnabend die genossenschaftliche Spar- und Darlehnskasse in Bielefeld im Kreis Minden. Der Rentant der Kasse wurde mit vorgehaltener Pistole gezwungen, den Geldschrank aufzuschließen. Dem Räuber fielen 3230 Mark in die Hände.

Vom Bauamt Datteln erhielt ein Bürger jetzt die Genehmigung, eine vor drei Jahren gebaute Garage zu benutzen. Der Garagenbesitzer war sehr erstaunt, denn er hatte zu dem angegebenen Zeitpunkt die Garage mit Genehmigung des Bauamts gebaut und seitdem benutzt.

In die Saar gestürzt ist ein Personenwagen mit drei Halbwüchsigen in der Nähe von Saarbrücken. Der 16jährige Fahrer, der keinen Führerschein besaß, wird vermißt. Die beiden anderen Insassen wurden nur leicht verletzt. Der Wagen wurde total zertrümmert.

Einen Herzschlag erlitt beim Baden im Mondsee in Österreich ein 19jähriger Junge aus Gevelsberg.

Wolfgang von Gronau feierte am Wochenende im Flughafen Stuttgart-Echterdingen zusammen mit seiner alten Mannschaft den 25. Erinnerungstag an seine Ost-West-Atlantiküberquerung.

Chinesischer General ermordet

Hongkong. (Reuter) Der ehemalige Tsching Kai-schek-General Yu Ching Man wurde auf seiner Farm in der Nähe von Hongkong von drei bewaffneten Banditen ermordet, als er sich gegen einen Entführungsvorhaben zur Wehr setzte. Ein von dem Diener des Generals alarmiertes Polizeikommando erschoss einen der Banditen. Die beiden anderen konnten entkommen. Obwohl die Farm des ermordeten Generals nur acht Kilometer von der Grenze zur Volksrepublik China entfernt liegt, glaubt die Polizei nicht an politische Motive für die Tat.

Angst vor dem „Roten Handel“?

W.H. Im Sommer des vorigen Jahres waren einige westdeutsche Wirtschafts-Experten unter der Führung des Bundestagsabgeordneten Gerstenmaier dabei, ihre im In- und Ausland damals so viel diskutierte „Moskaureise“ in die Wirklichkeit umzusetzen. In Bonn war man teils bestürzt, teils empört. Wenn es nach einer bestimmten Gruppe von Politikern gegangen wäre, hätten die Sowjetunion und sogar auch ihre Satellitenstaaten fast gänzlich aus dem deutschen Handelslexikon gestrichen werden müssen. Die Männer um Gerstenmaier wurden, nachdem der Kanzler sein Machtwort gesprochen hatte, mitteilend belächelt. Man sagte ihnen, daß der Ostblock außerstande sei, die Waren oder Rohstoffe zu liefern, an denen Westdeutschland interessiert ist. Wenn die „Moskaufahrer“ dann aber auf interessante Angebote aus dem Osten hinwiesen, bekamen sie zur Antwort, daß der Bundesrepublik gerade bei diesen Artikeln genügend günstige Angebote aus dem Westen vorlägen.

Hätte der Bundeskanzler damals gewußt, daß er ein Jahr später selbst die Koffer zur Moskaureise packen würde, hätte er in dieser Angelegenheit doch vielleicht die Zügel ein wenig lockerer gelassen, denn es gibt wohl keine Zweifel, daß die wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen bei den Gesprächen in Moskau eine bedeutende Rolle spielen, wenn nicht gar im Vordergrund stehen werden. „Die Existenz normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern würde zweifellos die grundlegenden Erfordernisse für einen großen Handelsaustausch und die Errichtung gegenseitiger, nützlicher Wirtschaftsbeziehungen schaffen“, hieß es in der Moskauer Note an Bundeskanzler Dr. Adenauer.

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches handelspolitisches Gespräch mit der Sowjetunion sind heute weit besser als noch vor einem Jahr. Die Entspannung der Weltlage ist bei der politischen Empfindlichkeit des Osthandels die wichtigste in zwischen eingetretene Veränderung. Überdies ist die Bundesrepublik vermutlich bald in der Lage, eigene diplomatische Missionen im Osten einzurichten.

Maßgebende Politiker in Bonn sind gerade jetzt bemüht, eindringlich vor dem „Roten Handel“ zu warnen. Sie meinen, daß aus einem vermehrten Handelsaustausch mit dem Ostblock schließlich eine handelspolitische Abhängigkeit entstehen könnte. Dieser Einwand ist in keiner Weise stichhaltig, denn es ist allgemein bekannt, daß der augenblickliche Warenverkehr mit der Sowjetunion nur eine ganz unbedeutende Rolle spielt. Nicht einmal ein halbes Prozent unserer Ausfuhr geht nach Rußland, und nicht einmal ein viertel Prozent unserer gesamten Einfuhr kommt aus Rußland. Die Furcht, in eine handelspolitische Abhängigkeit vom Osten zu geraten, ist durch diese Zahlen also wirklich nicht begründet. Auch nach einer Verzehnfachung des heutigen Geschäftsumfanges bestünde hier kein Grund zur Ängstlichkeit. Auch dann wäre es noch lange nicht so weit, daß man mit einem Hebelgriff am Schaltwerk der Moskauer Planungszentrale den Strom für den Betrieb der westdeutschen Wirtschaftskontunktur abschalten könnte.

Die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ost und West sind nicht abzuschätzen. Bei einem Anteil von 34 Prozent an der Weltbevölkerung sind die Länder des Ostblocks heute erst mit zwei Prozent am freien Weltmarkt beteiligt. Die wirtschaftliche Verflechtung der Länder und die daraus erwachsende gegenseitige Abhängigkeit ist im Westen durchaus erwünscht, weil man darin einen heilsamen Zwang zum friedlichen Zusammenleben sieht. Warum soll das bis zu einem gewissen Grade nicht auch für die Beziehungen zum Osten gelten?

Im französischen Kurort Aix-les-Bains leidet jeder unter der glühenden Hitze. Nur ein einziger wurde in den letzten Tagen offensichtlich von Sonne, Hitze und Staub nicht beeinträchtigt: El Mokri, der Großwesir von Marokko. Aber schließlich hat der Patriarch in seiner Heimat und in den 108 Jahren seines Lebens schon schlimmere Dinge kennengelernt. Wie in seinem Palast in Rabat bewältigte El Mokri auch im Hotel Excelsior einen 17stündigen Arbeitstag. Die Verhandlungen, die zwischen französischen und arabischen Politikern stattfanden, wurden von El Mokri mit einem freien Vortrag über die Entwicklung in den letzten 40 Jahren eingeleitet, den er Justizminister Robert Schuman hielt. Schuman konnte nur sagen: „Ein bemerkenswertes Gedächtnis!“

Als Bismarck Kanzler war Was ist das für ein Mann, dieser Hundertjährige, der versucht hat, dem Blutvergießen in seiner Heimat ein Ende zu bereiten?

Er war schon Minister, als Bismarck noch Reichskanzler Wilhelms I. war, und ist seit über 40 Jahren Regierungschef. Er ist von mittlerer Größe, und unter seinem weißwallenden Burnus, dessen Kapuze er niemals vom Kopfe nimmt, verbirgt sich wahrscheinlich ein zarter Körper. Sein Bart ist weiß und sauber spitz zugeschnitten. Das einzige Zugeständnis an das Alter ist eine überdimensionale Hornbrille. Er ist so schwerhörig, daß sein jüngster Sohn, Si Thami el Mokri, der zugleich sein Dolmetscher und sein Finanzminister ist, oft helfend eingreifen muß. Aber der Alte will von einem modernen Hörgerät nichts wissen.

Kein Geheimrezept für langes Leben Sein Tagesablauf ist streng geregelt. Aber der Großwesir kennt keine Tabus für Speisen und besitzt kein Geheimrezept für ein langes Leben. Die einzige Mahlzeit, die er nicht wechselt, ist sein Frühstück. Es besteht aus Haferflocken, Milch, zwei Eiern und Früchten. Wie verläuft der Tag eines 108jährigen arabischen Ministerpräsidenten?

5 Uhr: Aufstehen, Massage, Freiübungen, zwei große Gläser Mineralwasser mit Apfelsinensaft. Gebet. El Mokri sagt: „Ich bete für die ganze Menschheit!“

7 Uhr: Frühstück.

8 Uhr: In Rabat verteilt er die Nahrungsmittel für den Tag an seinen Haushalt und

gibt die Schlüssel für seinen Palast aus der Hand, die er jede Nacht persönlich aufbewahrt. Dann geht er zu seinem Amtssitz. In Aix-les-Bains fing er einfach an zu arbeiten.

13 Uhr: Mittagessen, eine reichliche Mahlzeit mit vielen Gängen, abwechselnd in marokkanischem und französischem Stil.

14 bis 15 Uhr: Siesta.

15 bis 18 Uhr: Lesen, Diktieren und eine Tasse Tee.

18 bis 20 Uhr: Privatbeschäftigungen.

20 Uhr: Sparsames Abendessen, bestehend aus Gemüsesuppe, Früchten und Käse.

22 Uhr: Der Großwesir, der von den meisten seiner neun Millionen Landsleute als Patriarch und Prophet verehrt wird, liegt im Bett und schläft.

400000 besuchten Schützenfest

Ministerpräsident Arnold unter den Gästen in Neuß

Neuß. (Inw) Neuß feierte am Wochenende das größte Schützenfest seit dem 14. Jahrhundert. 3000 aktive Schützen, 30 Musik- und Tambourkorps mit 650 Musikern und über 400.000 auswärtige Besucher nahmen Samstagabend am Fackelzug und gestern an der Parade teil. Das Neußer Schützenfest gilt als das größte in der Bundesrepublik.

Die Schützen zogen mit 44 Festwagen durch die Straßen. Aus durchschnittigem buntem Papier und von innen erleuchtet, wurden mit diesen Wagen lokale Ereignisse kritisiert. Aber auch die neue Wehrmacht,

die Besatzungstruppen, die Pariser Woche in Düsseldorf und die Deutsche Luftwasa waren Zielscheiben des bissigen Spotts.

Gestern zogen die Schützen, begleitet von Musik- und Tambourkorps, am alten Schützenkönig und den Ehrgästen vorbei, unter ihnen Ministerpräsident Arnold.

Für dieses größte Fest der Stadt hatten die Schützen das ganze Jahr über gespart. Allein über eine Million Mark hoben die aktiven Schützen vor dem Fest von ihren Konten ab. Neben den zahlreichen anderen finanziellen Aufwendungen bezahlten das Neußer Schützenkomitee und die Schützenkorps für die Musikkapellen etwa 60.000 Mark. Das Fest wird mit dem Einholen des neuen Königs am Dienstag fortgesetzt.

Gefängnis für Abgeordneten

Bonn. (dpa) Das Bonner Schöffengericht hat den Bundestagsabgeordneten Horst Haasler wegen Trunkenheit am Steuer zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen und Entzug der Fahrerlaubnis für sechs Monate verurteilt. Haasler hatte in der Nacht zum 11. Januar 1954 vor dem Bonner Hauptbahnhof eine Leuchtsäule umgefahren. Eine Blutprobe ergab 1,5 Promille Alkohol. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Abgeordnete selbst bei der Verabreichung des Gesetzes mitgewirkt habe, das eine strenge Bestrafung betrunkenen Kraftfahrers verlange.

Kind zwischen zwei Müttern

Im KZ von Französin geboren, von Deutschen aufgezogen

Ebersberg. (dpa) Das Flüchtlingshepaar Skrobaneck und seine zwölf Jahre alte Adoptivtochter Claudia in Ebersberg bei München sind verzweifelt. Das Oberste amerikanische Berufungsgericht für Deutschland hat entschieden, daß Claudia zu ihrer in Marseille in Südf Frankreich lebenden leiblichen Mutter Georgette Cadi zurückkehren muß. Die Französin brachte das Kind während des Krieges in einem deutschen KZ zur Welt, wo es ihr sofort abgenommen wurde. Die Familie Skrobaneck holte sich das Mädchen 1945 aus einem Flüchtlingskindertransport und adoptierte es. 1954 erfuhr Claudia

Mutter, daß ihre Tochter in Bayern lebt. Seitdem forderte sie in mehreren Prozessen die Rückgabe ihres Kindes.

Claudia selbst antwortet auf alle Fragen: „Ich gehe auf keinen Fall nach Frankreich.“ Jeden Besucher mustert sie mißtrauisch, da sie in ständiger Angst lebt, plötzlich weggebracht zu werden. „Ich will bei meiner Mutti bleiben“, sagt sie.

Frau Skrobaneck richtete an den amerikanischen und französischen Botschafter in der Bundesrepublik Bittgesuche. Auch Bundespräsident Heuß will sie ersuchen, sich ihres Falles anzunehmen.

Susanne Riemeister

★ LIEBESROMAN VON ROLF BRANDT ★

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(21. Fortsetzung)

Der Jüngere sah Susanne wieder mit einem langen und ergebenen Blick an: „Ich kenne da eine Witwe, die hat ein ganz schönes Weißwarengeschäft, mit der könnte man mal reden. Es ist sonst sehr schwer. Die Arbeitslosigkeit steigt, es gibt keinen Umsatz, wer wird da neu einstellen? Aber zunächst wollen wir einmal drei Kognaks trinken. Gestatten Sie, Sittenfeld!“

Auch der Mann mit der Brille murmelte etwas, das so ähnlich wie Meyer klang. Dann bestellte der Braunäugige beim Kellner die drei Kognaks, und ehe noch Susanne den Zusammenhang voll begriffen hatte, stand eine Schale Kognak vor ihr. Ihre Hand zögerte ein wenig, ehe sie das Glas faßte, aber dann erhob sie die Schale resolut hoch und sagte: „Ihr Wohlsein, meine Herren! Lübeck soll eine sehr schöne Stadt sein.“

„Es ist eine heimelige Stadt“, sagte der Braunäugige, „eine Stadt, in die man sich verlieben kann.“

„Sie haben Ähnlichkeit mit Lübeck“, sagte jetzt der Mann, der so ähnlich wie Meyer heißen mußte, „worin ähneln sich Lübeck und die schöne Fremde an unserem Tisch?“ Er gab selbst sofort die Antwort: „Man kann sich in beide verlieben.“

Der Braunäugige lachte ein wenig krampfhaft, schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, wie um sich selber Mut zu machen und rief wieder nach dem Kellner: „Großartig! Großartig, lieber Meyer! Aber darin beschränkt sich die Ähnlichkeit nicht. Lübeck ist die schönste Stadt, die

ich kenne, und unsere Freundin die schönste Frau!“

Den zweiten Kognak schüttete Susanne mit einem Ruck in sich hinein, weil sie fühlte, sie würde sonst aufstehen, um die Unterhaltung zu beenden. Und das durfte sie nicht, ganz gleich, wie öde die Burschen waren; denn in Lübeck war das Weißwarengeschäft, das vielleicht eine Stellung für sie bereit hatte.

Der Ältere der beiden Reisenden sagte jetzt wie eine Selbstverständlichkeit: „So geht das ja nun nicht weiter, mein Lieber, daß Sie eine Lage nach der anderen bestellen. Jetzt komme ich dran. Wir müssen auf Lübeck trinken und auf Ihre Stellung dort. Sie waren wohl zur Saison in Saffnitz?“ Das ist immer belämmert. Dann kommt der Winter, und man sitzt fest.“

Susanne trank den dritten Kognak. Es war ihr gleichgültig, daß der Wirt durch das Lokal ging und einen Blick nach ihrem Tisch warf, der nicht mehr so freundlich und ergeben war wie damals, als sie mit dem Herrn Basse die flammenden Äpfel gegessen und den gelben Wein getrunken hatte.

Der Herr Sittenfeld legte ein paar mal seine Hand auf die ihre und beteuerte, welches Glück sie beide gehabt hätten, daß sie in diesem trockenen Nest eine so nette Bekanntschaft schließen könnten. „Parole d'honneur!“ sagte er, „ich besorge Ihnen eine Stelle in Lübeck, oder ich will nicht Sittenfeld heißen und heute einen Waggon Düngemittel umgesetzt haben.“

„O je!“ sagte der Herr Meyer, „dann sieht es schlecht für Ihre Stellung aus.“

Einen Waggon hat er bestimmt nicht umgesetzt, er ist nämlich schüchtern. Das darf man nicht sein, nicht wahr? Er fuhr Susanne über die Schultern, die sie nicht einmal zurückzog. Es war ihr nun alles gleich.

Susanne war später der Meinung, dieser Abend da sei ein besonders unausgeglichener Tiefpunkt ihres Lebens gewesen. Sie hatte die Zügel fahren lassen, weil sie nicht wußte, wohin der Weg gehen sollte. Sie kam erst wieder recht zu sich, als sie betrunkene Männerstimmen vor der Tür ihres Zimmers hörte, in dem sie sich eingeschlossen hatte. Plötzlich fiel der Schlüssel nach innen heraus, die Tür öffnete sich und ihre beiden Bekannten traten in das Zimmer.

„Nee, mein Fräulein“, sagte der Ältere, „das können Sie mit jungen Studenten machen, erst Sekt trinken und sich dann haben! Hier mein Freund Sittenfeld möchte noch gerne eine kleine Privatunterhaltung mit Ihnen zu Ende führen. Nur nicht schüchtern“, wandte er sich an den Braunäugigen, „die Kleine verstellt sich bloß.“

Susanne flüchtete zum Fenster und war entschlossen, hinunterzuspringen, wenn sich ihr die beiden betrunkenen Männer weiter nähern sollten.

„Keine Angst“, sagte Herr Meyer, „er tut Ihnen nichts.“

In diesem Augenblick erschien eine große ruhige Figur im Türhaken: es war Herr Christian Basse. Basse war wieder einmal aus Hamburg nach dem stillen Putbus geflüchtet, dessen Park in der herbstlichen Dämmerung er ganz besonders liebte. Nach dem üblichen guten Abendessen in der Weinabteilung war er auf sein Zimmer gegangen und hatte den Lärm aus dem Gang gehört. Nun stand er da im Türhaken wie der rettende Engel mit dem Schwert.

„Aber, meine Herren“, sagte er, „was gibt es denn hier!“

„Nichts, was Sie angeht“, sagte Herr Meyer.

Basse schob ihn beiseite und trat einen Schritt vorwärts. Susanne sah, wie er auf sie zukam, eine Verbeugung machte und so, als sei dies die alltäglichste Sache der Welt, höflich fragte: „Womit kann ich Ihnen helfen, Fräulein Grievon? Wieso sind Sie hier?“

„Sagen Sie den beiden Herren, daß sie das Zimmer verlassen sollen. Ich bin hier, weil ich todunglücklich bin. Helfen Sie mir bitte, Herr Basse!“

„Aber gerne“, sagte Christian Basse. „Also, meine Herren, verschwinden Sie. Hier muß ein Mißverständnis vorliegen, ein Irrtum in der Person, ich kenne die Dame. Bitte verlassen Sie das Zimmer, die Dame steht unter meinem Schutz.“

„Und wer schützt Sie?“ fragte Herr Meyer und stellte sich breitbeinig in die Tür. „Sittenfeld, laß dich nicht verblöffen“, sagte er dann zu seinem Genossen, „der Mensch gibt nur an. Er will sich den Dank verdienen; kennen wir.“

Basse, der jeden Morgen vor dem Tee eine Stunde Boxunterricht bei dem besten Boxer von Hamburg zu nehmen pflegte, sagte nichts mehr, sondern landete gegen Herrn Meyers Gesicht einen Kinnhaken, der sportgerecht angebracht war. Meyers Knie knickten mit einem Ruck weg, und er flog rückwärts über die Schwelle auf den Gang.

„So, nun sind Sie an der Reihe“, sagte Basse, aber Herr Sittenfeld rief: „Mein Fräulein, ich habe Sie nicht kränken wollen, dieser verfluchte Meyer ist allein schuld. Entschuldigen Sie bitte!“ Er machte zwei tiefe Verbeugungen und verließ das Zimmer. Basse blieb unschlüssig in der Nähe der Tür stehen und sah zu Susanne hinüber.

„Herr Basse, ich danke Ihnen!“ Dann sackte sie in den alten Korbstuhl, der am Fenster stand, und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Christian Basse ging langsam, Schritt für Schritt zu Susanne hin, strich ihr mit der Hand vorsichtig über das Haar und brummte: „Regen Sie sich nicht auf, es waren zwei betrunkene Männer, die nicht wußten, was sie taten.“

„Ach, ich bin ja schuld! Sie sind schuld!“ sagte sie dann und blickte zu Christian Basse auf.

„Woran bin ich schuld?“ fragte Basse erstaunt.

„Daß ich meine Stellung verloren habe. Ich habe die Dummheit begangen, mich hier von Ihnen in die Weinstuben einladen zu lassen, und das wurde schließlich der Grund meiner Entlassung.“

Basse war betroffen: „Läßt sich das nicht reparieren? So viel ich weiß, läßt sich mit Geld alles reparieren? Wo hat sich denn das ganze zugezogen, ich meine den Anfang und die Entlassung, bis der heutige Abend kam?“

„Auf dem Gut Dwielen bei Herrn Langbehn.“

„Ach, der Langbehn“, sagte Christian Basse, der die Gegend scheinbar gut zu kennen schien; er hatte sich einmal auf Rügen ankaufen wollen. „Der braucht kein Geld, hat selber welches. Aber ich kenne ihn; war sowieso kein Ort für Sie.“

„Nein“, sagte Susanne, „das war es wirklich nicht. Aber was mache ich nun?“ „Sie hören auf zu weinen! Hier nehmen Sie mein Taschentuch.“ Er reichte ihr das weißseidene Tuch, das er in der Brusttasche seines blauen Jacketts trug. „Sie trocknen sich die Tränen, so, und dann heiraten Sie mich.“

„Warum, wieso?“ fragte Susanne ziemlich fassungslos.

„Weil es das größte Glück für mich wäre und weil Sie nach ganz kurzer Zeit sich bei mir auch glücklich fühlen würden.“

„Wissen Sie das bestimmt?“

(Fortsetzung folgt)



UNSERE Heimat

Petri Heil!

Eine stattliche Anzahl Petri-Jünger aus Olpe hatte sich verabredungsgemäß auf dem Theile'schen Hof in Fahrrenschotten zusammengefunden, um einen im Bereich des Hofes liegenden Fischteich abzufischen; der Teich soll im Herbst mit neuer Brut belegt werden. So kam es denn zu einem lebhaften Fischfang, bei dem reichliche Beute an Regenbogen-Forellen gemacht wurde. Eine Jugendgruppe aus Dortmund, die unter Führung eines geistlichen Herren am besagten Fischteich zeltete, erlebte den Fischfang mit und war hellauf begeistert ob dieses seltenen Erlebnisses. Nach getaner Arbeit zogen die zünftigen Fischer zum Hof Theile, wo unter den Jahnhunden alte Eichen und Buchen, die das alte Gehöft umstehen, eine kräftige Stärkung mit Bier und Schinkenbraten auf sie wartete. In Gesellschaft des Hofbesitzers Theile, dessen Familie nachweislich schon drei Jahrhunderte auf diesem herrlichen Fleckchen Erde wirtschaftet, wurden die Spätnachmittagsstunden zu einem herrlichen Austausch von manchem Fischer-Latein, bis endlich bei eintretender Dunkelheit die Bäuerin zu Tische bat. Die reiche Fischbeute war inzwischen in der Hofküche trefflich zubereitet und wurde anschließend in der „Guten Stube“ von der Fischer-Gesellschaft mit gutem Appetit verzehrt; muntere Tischreden begleiteten das köstliche Mahl. Wie wir so ganz nebenbei erfahren, soll dieser Fischfang alljährlich nach der Heuernte wiederholt werden.

Olper Stadtspiegel

Der Olper MGv Cäcilia erinnert seine Mitglieder an das Ende der Sängerferien. Ab Mittwoch wird im Schwanensaal wieder fleißig geübt. Vollzählige Beteiligung wird erwartet.

Kolping. Heute ist um 20.30 Uhr für Jung- und Altkolping eine wichtige Besprechung auf der Baustelle in der Maria-Theresia-Straße. Es handelt sich um die Vorbereitung des bevorstehenden Richtfestes.

Die Sprechstunde der VdK-Kreisgeschäftsstelle in der Bahnhofstraße 5 fällt am morgigen Dienstag aus. Die nächste Sprechstunde findet am Samstag, dem 5. September, von 9 bis 12 Uhr statt.

Vom katholischen Friedhof. Auf Grund eines Kirchenvorstandsbeschlusses werden auf dem katholischen Friedhof bei der Rochuskapelle die Gräberfelder zwei, vier und fünf und die ersten sechs Reihen der Kindergräber, soweit diese vor 1925 belegt worden sind, zum 1. Oktober aufgehoben. Familien, die Gräber ihrer Angehörigen auf diesen Feldern erhalten wollen, können sich gegen Zahlung der festgesetzten Gebühren beim Friedhofswärter melden.

Die neue Saison steht vor der Tür! Das anhaltend prächtige Sommerwetter läßt uns kaum vermuten, daß wir mit Riesenschritten dem Herbst und damit einer neuen Saison entgegengehen. Die Schützenfeste und Waldfeste sind verklungen. Allmählich kehren auch die Urlauber, sonnengebräunt, wieder in die Heimat zurück. Die Frühnebel werden immer dichter und die Nächte schon merklich kühler. Langsam fängt das Laub an, sich zu verfärben. Wir sehen es besonders an unseren Lindenbäumen. Und dann erkennen wir den Fortschritt bzw.

Wechsel in der Jahreszeit am Veranstaltungsprogramm. Versammlungen und Richtfeste rücken wieder ins Gesichtsfeld. Was den Sommer über gebaut wurde — und es ist hier nicht wenig — soll nun mit dem schmucken Richtkranz gekrönt werden. Am Samstagabend kam nach langer Pause der Verein „Stadthalle Olpe e. V.“ zu einer wichtigen Versammlung zusammen, und am kommenden Donnerstag tritt auch der Film-Club Olpe e. V. wieder in Erscheinung mit einem neuen, bemerkenswerten Programm. Der Terminkalender wird jetzt eine ständige Bereicherung erfahren. Die mehrwöchige „Saure-Gurken-Zeit“ ist vorbei!

Totenglocke. Aus Mönchen-Gladbach kommt die Trauerbotschaft, daß in der vergangenen Woche unsere frühere, hochgeschätzte Mitbürgerin Witwe Dr. August Groß, Maria geb. Lütticke, nach langem, schweren Leiden im Alter von 76 Jahren verstorben ist. Die Verstorbene,

Unsere Wochenend-Reportage

Zum Wochenende erreichte uns aus Bad Honnef die Nachricht, daß Professor Wilhelm Kreis im 83. Lebensjahr verstorben ist. Professor Kreis war einer der bedeutendsten Baukünstler zwischen den beiden Weltkriegen. Nur wenigen im Kreise Olpe kommt bei dieser Nachricht zum Bewußtsein, daß der schöpferische Geist von Professor Kreis auch in unserem Kreise ein bedeutungsvolles und bleibendes Werk geschaffen hat. Gemeinsam mit Ministerialdirektor a. D. Dr. Arnoldi aus Altenhundem gehörte er zu den Schöpfern des Aussichtsturmes und der Gaststätte auf der „Hohen Bracht“. Uneigennützig schuf Professor Kreis vor 25 Jahren im Dienste für die Allgemeinheit die Entwürfe für dieses schöne Wahrzeichen unserer engeren sauerländischen Heimat. Wir bedauern, daß Professor Kreis bei den in Aussicht stehenden Feierlichkeiten anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages der Einweihung dieses Bauwerkes nicht mehr unter uns weilen kann. Dem Verstorbenen wird man im Kreise Olpe ein ehrendes Gedenken bewahren.

In Siebringhausen entstand in der Nacht zum Sonntag ein großes Schadenfeuer. Gegen 3 Uhr nachts wurden die beiden Feuerwehren aus Drolshagen und Olpe alarmiert, die mit allen verfügbaren Mitteln versuchten, den in hellen Flammen stehenden Bauernhof Halbfass-Alterauge zu löschen. Infolge Wassermangels war es den tapferen Feuerwehrmännern trotz stärksten Einsatzes nicht vergönnt, des Feuers Herr zu werden. Der einige Jahrhunderte alte schmucke Bauernhof brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh und ein Teil des Hausrates konnten gerettet werden, die Ernte, soweit sie eingefahren war, wurde jedoch ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß und hoffentlich ausreichend durch Versicherung gedeckt. Die polizeilichen Ermittlungen über die Brandursache wurden von der sofort nach Ausbrechen des Brandes eintreffenden Polizei unter Führung des Polizei-Hauptwachmeisters Lütticke aus Olpe aufgenommen; nach Lage der Dinge vermutet man Selbstentzündung der diesjährigen Heuernte.

Der Schützenmajor Herbert Hesse und eine Abordnung des Olper Schützenvor-

standes waren am Samstagabend in Waldbrohl im Zuge eines Gegenbesuches Gäste des dortigen Schützenvereins und hatten so einmal Gelegenheit, den Auftakt eines Schützenfestes im rheinischen Stil mitezuerleben. Waldbrohl feierte am vergangenen Wochenende zum vierten Male sein Schützen- und Heimatfest auf dem Gelände des Waldbrohl'schen Viehmarktes; der Verein wurde erst im Jahre 1952 gegründet. Der Auftakt am Samstag vollzog sich nach rheinischer Art sehr glanzvoll; der Ort war festlich geschmückt und bot ein prächtiges Bild. Im großen gedienten Festzelt, welches vom Zeitverleiher Heinrich Lütticke in Bühen aufgebaut worden war, entwickelte sich ein Festkommers großen Formats. Und doch war das Fest den Olpern fremd; der rheinische Stil der Schützenfeste liegt den Olpern nicht. Die Schützenfeste im Sauerland auf westfälische Art vermitteln größere Reize. Und erst recht das Olper Schützenfest! — Uebrigens, was wir so am Rande erfahren: Waldbrohl beabsichtigt, im Laufe der nächsten 12 Monate zur Stadt erhoben zu werden; bis jetzt zählt der sehr entwickelte und mit viel Industrie belegte Ort immer noch zu den Dörfern.

Der Verein „Stadthalle Olpe e. V.“ beschloß in seiner Versammlung am vergangenen Samstag, den ersten Bauabschnitt zur Olper Stadthalle nunmehr in Angriff zu nehmen, um die vorhandenen Vereinsgelder zweckmäßig anzulegen und den Bau der seit langem geplanten Halle zu verwirklichen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. In der „Halle“ soll zunächst das Kellergeschoß für die Stadthalle errichtet werden und zwar noch bis zum Einbruch des Winters. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage der Stadt werden die Arbeiten ohne Mithilfe der Stadt aus eigenen Mitteln des Hallenbauvereins durchgeführt.

Einen geradezu frevelhaften Leichtsinns mußten Autofahrer in den späten Abendstunden des Samstag in Olpe auf der oberen Bruchstraße feststellen. Zwei total betrunkenen Burschen im Alter von noch nicht 20 Jahren hatten sich mitten auf die an sich schon enge Fahrbahn der Straße zum Schlafen gelegt und wären tödlicher überfahren worden, wenn nicht ein des Weges sehr kundiger Autofahrer sie trotz starken Nebels frühzeitig genug entdeckte und seinen Wagen von der Fahrbahn absetzte. Mit Hilfe der Insassen eines zweiten, des Weges kommenden Personkraftwagens wurden die beiden betrunkenen Männer von der Straße hinweg in die Sicherheit ihrer Behausungen geschafft. Die Burschen verdienen einen gründlichen Denkzettel, besser noch eine tüchtige Tracht Prügel, erst recht, wenn man bedenkt, daß die beiden Betrunkenen selbst zu den motorisierten Bürgern zählen; man fand bei ihnen auf der Straße liegenden Panieren ihre Führerscheine.

Der Fabrikdirektor Dr.-Ing. Otto Grebe, seit 10 Jahren unser Olper Mitbürger, ist mit Wirkung vom 1. Oktober nach Berlin berufen worden. Vor 20 Jahren trat Direktor Grebe in die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) ein und begann 10 Jahre später, nach dem verlorenen Kriege, mit einigen Fachkollegen im Auftrage der Nationalen Automobil-Gesellschaft (NAG), einer Tochtergesellschaft der AEG, die im westlichen Deutschland belegenen Restwerte der AEG zu sammeln und sie in der Neugründung der Elektro-Mechanik-Gesellschaft (EMG) zu verwerten. Aus kleinsten Anfängen hat sich diese Neugründung in Wendenerhütte zu dem heute bedeutungsvollen Betrieb entwickelt. In unermüdlicher 10-jähriger Kleinarbeit wirkte Direktor Grebe in diesem für das Amt Wendens und den Kreis Olpe so wichtigen Industriebetrieb, bis er am vergangenen Wochenende von der Hauptverwaltung der AEG in Berlin den Ruf zurück nach Berlin erhielt. In Berlin-West steht Direktor Grebe die schwierige Aufgabe bevor, einige bis jetzt noch nicht wieder sehr bedeutungsvolle technische Betriebe der AEG zusammenzulegen und einer wirkungsvolleren Ausnutzung zuzuführen. Wie in Wendenerhütte, so wird Direktor Grebe auch in Berlin der Erfolg nicht versagt bleiben. Die Stadt Olpe, zu deren prominenten Bürgern der Scheidende 10 Jahre zählte, wird um eine markante Persönlichkeit ärmer!

Direktor für Farmnachrichten. Phil Alampi, mit ihm führte. — Mit 224 deutschen Austauschschülern und einem hervorragenden Abschlußzeugnis fuhr G. N. zurück in die Heimat.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Verkehrsunfall

Rosenthal. Am Freitag wurde ein VW (Kombi) von einem Omnibus, der einen Lkw überholen wollte, in den Straßen-graben gedrückt. Der Beifahrer des VW erlitt leichte Verletzungen im Gesicht. Am VW entstand Sachschaden.

Erheblicher Sachschaden

Drolshagen. Am Freitag fuhr ein Kradfahrer auf einen haltenden Pkw. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Grundschein der DRLG

Drolshagen. Am morgigen Dienstag wird Herr Grützbach (Meggen) um 17 Uhr in der hiesigen Badeanstalt den Grundschein für die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft ausstellen. Die Prämierung ist um 18 Uhr. Alle, die Interesse am Grundschein der DRLG haben, mögen um die angesetzte Zeit erscheinen. Die Berufstätigen können später zur Stelle sein.

Grevenbrück. Nach langer Krankheit starb der Leiter des hiesigen Flüchtlingsamtes, Paul Kluge, der aus Schlesien stammte. R. i. p.

Fundsachen

Grevenbrück. Gefunden wurden eine Aktentasche mit Fußballerklammer und eine Mädchen-Umhängetasche. Die Verlierer können sich im Fundbüro der Amtsverwaltung melden.

Horbacher Sänger dankten

Halberbracht. Der MGv „Cäcilia“ aus Horbach, der am vergangenen Sonntag zusammen mit dem MGv „St. Johannes“ Halberbracht in der Gemeinschaftshalle ein Konzert gab, bedankte sich für den überaus herzlichen Empfang und die freundliche Aufnahme. Für alle Sänger seien es schöne Stunden der Kameradschaft gewesen, die sie in Halberbracht

im schönen Sauerland verleben haben. Gleichzeitig wurden die Halberbrachter Sänger zu einem Gegenbesuch eingeladen.

Meggen. Heute ist um 18 Uhr in der Gaststätte Heinemann eine Besprechung zum „Tag der deutschen Heimat“, der am Sonntag, dem 11. September, von den Ostvertriebenen und Flüchtlingen gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung der beiden Ämter Bilstein und Kirchhundem begangen werden soll.

Meggen. Ein herrenloses Fahrrad wurde sichergestellt. Der Verlierer kann sich auf dem Gemeindebüro melden.

Meggen. Die nächsten VdK-Sprechstunde ist am 1. September von 14 bis 17 Uhr in der Gaststätte Heinemann.

Meggen. Zur Zeit werden die Innenräume des Postamtes umgebaut, die dadurch eine moderne Gestaltung erfahren.

Großes Konzert in Sicht

Elspe. Der Dirigent Josef Birkelbach von hier leitet bekanntlich den Kirchenchor in Oedingen und auch den MGv „St. Johannes“ in Grevenbrück. Beide Vereine werden unter seiner Stabführung in Kürze in der hiesigen Schützenhalle ein großes Konzert mit Werken alter und neuer Meister geben.

Köln's Textil- und Bekleidungsmesse. An der Kölner Textil- und Bekleidungsmesse vom 18. bis 20. September 1955, dem zweiten Teil der Internationalen Herbstmesse, werden sich, wie die Messeleitung mitteilt, rund 650 Aussteller beteiligen. Ausländische Aussteller kommen aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Schweiz und den USA. Von den rund 650 Firmen bringen über 450 Firmen textile Erzeugnisse aller Art.

Dem Rauschgift verfallen

Jetzt der Gesundheitsbehörde unterstellt

Aus dem Sauerland. Eine Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Iserlohn warf trübe Schlaglichter auf ein tragisches Schicksal, auf das Schicksal eines Menschen, der in die Klauen des Rauschgiftes geraten war. Es handelt sich dabei um den Arzt B., der im letzten Viertel des vergangenen Jahres als Assistent in einer Arztpraxis in Iserlohn tätig und zu jener Zeit bereits rauschgiftsüchtig war. Eine Entziehungskur, der sich der Arzt bereits damals freiwillig unterzogen hatte, war leider erfolglos geblieben.

Während seiner Tätigkeit in Iserlohn war dem Angeklagten die Möglichkeit gegeben, dadurch seiner Leidenschaft zu fröhnen, daß er aus dem ihm stets zugänglichen Schrank, in dem Opium aufbewahrt wurden, Rauschgift in Ampullen- und Tablettenform zu entnehmen vermochte, um sie für sich zu verbrauchen.

Hatte der Angeklagte bislang die Taktik des hartnäckigen Leugnens und Bestreitens jeder Schuld verfolgt, boquemierte er sich in dieser Verhandlung dazu, der

Wahrheit die Ehre zu geben und seine Verfehlungen einzugestehen. Da ein medizinischer Sachverständiger in seinem Gutachten bei dem Angeklagten die Voraussetzungen des § 51,1 für gegeben erachtete, ließ das Gericht die auf Diebstahl lautende Anklage fallen und belegte den Angeklagten in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß § 330a StGB mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Der angezogene Paragraph sagt, daß derjenige, welcher sich durch Alkohol oder andere Mittel absichtlich oder fahrlässig in einen Vollrausch versetzt und in diesem, die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand eine Straftat begeht, nach § 330a zu bestrafen ist. Die Verbüßung der Strafe soll mit der Auflage ausgesetzt werden, daß der Angeklagte sich der Aufsicht der Gesundheitsbehörde unterstellt und deren Anordnungen widerspruchslos nachkommt.

Der Angeklagte hat sich übrigen seit Anfang dieses Jahres erneut einer Entziehungskur unterworfen, die, so möchte man hoffen und wünschen, diesmal den angestrebten Erfolg hat. H. W.

Er war als Austauschschüler in USA

Einen Wirbelsturm miterlebt — Unter Schülern und Erwachsenen

Grevenbrück. Von einem Hurrikan-Wirbelsturm, wie er kürzlich in USA viele Todesopfer forderte, weiß der 17-jährige Austauschschüler Gottfried Nöcker zu berichten, der jetzt nach einjährigem Aufenthalt aus den Vereinigten Staaten zurückkehrte. Dieser furchtbare Wirbelsturm, so berichtete er, entsetzte hauptsächlich von Mitte August bis Ende Oktober über den Antillen und wanderte mit 20 bis 30 km/Stunde gegen Nordamerika und wieder zurück zum Atlantik. Um das ruhige Zentrum herum erreichte er Geschwindigkeiten von 130 bis 200 km/Stunde und verursachte Stürmfluten an der Küste sowie verheerende Zerstörungen von Städten und Orten auf dem Festland. Ein eigener Warndienst sei deshalb ausgebaut worden, der das Herannahen eines Hurrikans anzeigte.

Am 16. Oktober vergangenen Jahres wurde unsere Gegend — ich wohnte in Whippany im Staate New Jersey nur 40 km von New York entfernt — von dem so gefährdeten Hurrikan Hatzel heimgesucht, der mit großer Geschwindigkeit über unseren Ort raste, die Dächer abhob und schwere Schäden an Gebäuden verursachte. In der benachbarten Stadt Irvingtown stürzten Häuser zusammen und begruben die Menschen unter ihren Trümmern. In unserem Ort blieb es glücklicherweise nur beim Materialschaden.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung

hört man, daß der junge Grevenbrücker, der zuletzt das Progymnasium Altenhundem besuchte, als einziger Austauschschüler aus dem Kreise Olpe in USA war. Recht wohl habe er sich bei seinen Pflegeeltern gefühlt, die eine 110 ha große Farm mit 10.000 Hühnern bewirtschafteten. In dem 8 km entfernten Morristown besuchte er die High School mit 1300 Schülern und 72 Lehrpersonen und erhielt kurz vor seiner Rückkehr nach Deutschland das Diplom über hervorragende Leistungen. Der Winter sei dort sehr kalt und der Sommer sehr heiß.

Interessant wußte der junge Mann das dortige Schulleben zu schildern. In USA sei schon vom 5. Lebensjahre an der Besuch des Kindergartens Pflicht. Dann wechsle jedes Kind mit dem 6. Lebensjahre zur Grammar-School und habe vom 14. Lebensjahre an die Möglichkeit, die High School zu besuchen, auf der wenigstens vier Fächer belegt werden müssen. Vor Schülern und Erwachsenen habe er oft Schilderungen über Deutschland in gemeinsamen Veranstaltungen geben müssen.

Auf der Hinfahrt besuchte Nöcker in Washington D. C. auch das Capitol, das Weiße Haus und andere historische Stätten. Vor der Rückfahrt hielt er sich zwei Tage in New York auf, fuhr das Empire State Building mit seinen 102 Stockwerken hoch und wurde von der NBC-Radio Company im Rockefeller Center zu einem Rundfunkgespräch eingeladen, das der

VIRGINIA: Unsere Einkäufer wenden ihre ganze Erfahrung daran, durch sorgfältigste Prüfung — auch durch die Duftpombe — nur reine, naturwüchsige Tabake für die Red Rock auszuwählen.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft reinen Tabaks verbürgt reinen Genuß

Keine ist reiner

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung... wickeln Sie eine Red Rock... und rauchen Sie eine Red Rock... und Sie werden es wissen!

BUNTE WELT

Neue Schuhe

Rom. — Franco Bernucci, 11 Jahre, aus Cimitile/Italien wollte ein Paar neue Schuhe. Mama Bernucci wollte nicht. Franco lief zum Brunnen, warf einen Stein hinein, schrie um Hilfe und versteckte sich unter einem Waschtrog. 30 Minuten lang hörte er den Wehklagen und Rettungsversuchen der Nachbarschaft zu. Dann kroch er aus seinem Versteck und — erhielt am gleichen Tag die Schuhe. (reta)

Tätowierte Eier

Auf dem Markt von Severinea/Brasilien erschienen Eier, auf deren Schale nach dem Kochen der Name des Stadtpfarrers Pater Joao de Lima, umgeben von einem Strahlenkranz, erschien. Die Einwohner glaubten an Zeichen des Himmels, bis ein japanischer Einwanderer bekannte, er habe aus Verehrung für den Pater dessen Name mit Hilfe von Wachs und Zitronensaft in die Schalen tätowiert. (reta)

Fette Beute

Das Schicksal meinte es gut mit Guntown, einem Städtchen im Staat Mississippi, in dem die Alkoholverbote noch streng gehandhabt werden. Ein Güterzug mit 8000 Kästen Konservenvier entgleiste, alle Kästen zersplitterten. Die zur Rettung herbeigeeilte Bevölkerung war zwei Tage lang betrunken. (reta)

Untaucht

St. Louis. — Dreimal versuchte John Wallace mit einer Kinderpistole einen Raubüberfall in St. Louis (USA). Zuerst ging er in eine Drogerie und wurde von der Kellnerin mit einem Kübel Eiswasser verjagt. In einem Bekleidungsgeschäft zog der Besitzer einen echten Revolver, und der Verkäufer in einem Spielwarengeschäft drehte John den Arm um und blieb auf seinem Kopf sitzen, bis die Polizei kam. (reta)

Falscher Schlag

New York. — Zehn Monate lang hatte P. Sabo aus Kalamazoo (USA) an seinem selbstgebauten Bungalow gearbeitet. Als er fertig war, schlug er einen Nagel ein, der in eine verletzte elektrische Leitung drang und Kurzschluss hervorrief. Das ganze Weekend brannte ab. (reta)

Retende Hose

Rom. — „Schade um die schöne Hose!“, seufzte Bauarbeiter Ivano Tessarin und betrachtete wehmütig das gute Stück. Er war von einem Neubau in Taglio di Po (Italien) gefallen und hatte sich mit dem Hosensboden an einer hervorstehenden Eisenstange gefangen. Nach einer Viertelstunde befreite ihn die Feuerwehr aus fünf Meter Höhe. (reta)

Überraschung auf See

Liverpool. — Mitten auf dem Indischen Ozean wurde die Besatzung des britischen Frachters „Yona“ an Deck gepöbelt. Dann durchsuchten die Offiziere das Schiff nach Rauschgift. Im Schornstein, in einem Mannschafspind und in einem Koffer fanden sie 30 Pfund Haschisch. Das Rauschgift war von vier burmesischen Matrosen an Bord geschmuggelt worden und sollte in England verkauft werden. In Liverpool wurden die vier Schmuggler eingesperrt.

Grubensklaven

London. — Seit sieben und mehr Jahren sahen 150 „Urlauber“ zum ersten Mal wieder die Sonne und grüne Wiesen. Es sind — Ponys, die in den britischen Kohlengruben bei Pontefract zur Arbeit verwendet werden. 1948 waren die meisten zum letzten Mal in Sonne und frischer Luft. Es sind aber einige Tiere darunter, die seit 15 Jahren kein Tageslicht gesehen haben.

Die goldene Kutsche der Königin

Englische Staatskarosse ist schon alt — Zwei verkehrte Schnallen gefährdeten Krönungszug

London. — „Meinen schlimmsten Alptraum hatte ich in der Nacht vor dem Krönungstag Königin Elizabeths. Hoppy und ich saßen im Hof des Buckingham-Palastes, während acht graue Pferde Frochhüpfen spielten. Die zerschmetterten Räder der Staatskutsche standen an der Wand. Alle Zeitungen verkündeten in Schlagzeilen: „Staatskutsche zusammengebrochen — Krönung verschoben! Dann wachte ich auf.“

Dies erzählt Mrs. Phyl Hopkins, Mitglied des königlichen Haushalts, über die „Goldene Kutsche“, die bei jedem größeren Staatsakt der Königin eine Rolle spielt und schon ein beträchtliches Alter hat. Das Merkwürdige an der Traumgeschichte ist, daß sich bei der Krönung beinahe etwas Ähnliches zugetragen hätte. Der Krönungszug hing buchstäblich an zwei Schnallen der Staatskarosse, in der Königin Elizabeth zur Westminster Abbey fuhr. Sie ahnte allerdings nichts davon. Hoppy, einer der berittenen Begleiter, schwitzte dafür vor Angst.

Vor der Krönung hatte man das Geschirr in eine Werkstatt gegeben, um es durch eine chemische Flüssigkeit geschmeidig machen zu lassen. Um 10 Uhr am Morgen des Krönungstages entdeckte Hoppy, daß zwei große Schnallen verkehrt herum an Leder befestigt worden waren. Durch diese Schnallen sollten die Zügel laufen, an denen alle acht Pferde geführt wurden. Die falsche Befestigung bedeutete, daß bei einem plötzlichen Anziehen sich die Schnallen von selber öffnen und die Pferde ausbrechen konnten.

Es war keine Zeit mehr, die Sache in Ordnung zu bringen. So behielt Hoppy seine Entdeckung für sich, betete im stillen um ein bißchen Glück und bestellte telefonisch einige Sattler zur Westminster Abbey. Minuten später schon rollte die

Kutsche aus dem Hof. Wohl keinem Menschen des Krönungszuges ist der Weg so lang geworden wie dem königlichen Begleiter. Aber nichts passierte. Phyl Hopkins' Alptraum wurde nicht Wirklichkeit. Die an der Westminster Abbey stationierten Sattler befestigten während der Krönungsfeier die Schnallen an ihrem richtigen Platz, so daß auch der Rückweg ohne Zwischenfall vonstatten ging.

32 000 Dollar im Opern-Quiz

New York. — „Aufhören!“ telegraphierte der 92jährige Vater Prato aus Italien, als sein Sohn, der Schuhmacher Gina Prato aus dem New Yorker Stadtteil Bronx, im amerikanischen Fernsehen vor der Frage stand: 32 000 Dollar hatte er durch die richtige Beantwortung von Fragen über Opern bereits gewonnen. Tatsächlich würde der Mehrgewinn bei der richtigen Lösung der letzten Frage nur 13 000 Dollar betragen haben, da der Rest weggesteuert worden wäre. „Ich habe immer auf meinen Papa gehört“, sagte Gina und gab sich mit seinen 32 000 Dollar zufrieden. Zum ersten Mal nach 33 Jahren will er jetzt seinen alten Vater in Italien besuchen.

5000 Kilometer zur Wahl

New York. — Sechzig Bürger von San Marino, der Miniatur-Republik mitten in Italien, werden rund 5000 Kilometer fliegen, um an den Wahlen am nächsten Sonntag teilnehmen zu können. Sie leben in den USA, haben aber ihre Staatsbürgerschaft von San Marino behalten. Durch die Teilnahme an der Wahl hoffen sie, das Kräfteschwergewicht von den Kommunisten zu den Christlichen Demokraten verlagern zu können.

Drei Mörder gefucht!

Wird Kommissar Chenevier den „Fall Dominici“ klären? — Spurensforschung im Lavendel-Regen

Digne. — Das Städtchen Digne in den französischen Alpen ist berühmt wegen seines Lavendels. Beim Corso, der alljährlich im August stattfindet, regnen diese tiefblauen Blumen zu Tausenden auf die Festzüge herab. Auch Sir Jack Drummond, seine Frau und seine zehnjährige Tochter Elizabeth wollten im August 1952 an diesem Corso teilnehmen. Ihr Wunsch blieb unerfüllt, denn auf der Landstraße, wenige Kilometer von Digne entfernt, wurden sie am 5. August ermordet.

In diesem Jahr wird der Corso wie gewöhnlich abgehalten. Das Lachen der promenierenden Menschen, das Geschrei der Straßenhändler und das schrille Gedudel der Karussell-Orgeln ist auch im ersten Stock der Polizeiverwaltung zu hören. Dort in einem Zimmer sitzt der Mann, dessen Aufgabe es ist, Licht in das Dunkel des Mordes zu bringen. Es ist Kommissar Charles Chenevier, der scharfsinnigste Kriminalbeamte Frankreichs. Alle seine Erfahrung, sein Wissen und seine unwahrscheinliche Kombinationsgabe konzentriert er auf den „Fall Drummond“.

Methodisch liest er sich durch Aktenberge hindurch, die sich bei dem Gerichtsverfahren aufstürzten, an dessen Ende der alte Gaston Dominici zum Tode verurteilt wurde. „Es sind auffallende Lücken in der Beweisführung“, sagt Chenevier. „An mir liegt es, sie auszufüllen.“ Für ihn gehörte schon allerlei Mut dazu, die Behörden zur Wiederaufnahme eines Verfahrens zu überreden, das schon abgeschlossen war. Sollte er in seinen Bemühungen um die Wahrheit keinen Erfolg haben, leidet gewiß sein Ruf darunter. Aber Cheneviers Kollegen sind der Auffassung, daß er sich der Sache niemals angenommen hätte, wenn er nicht der festen Überzeugung wäre, neue und unwiderlegbare Tatsachen ans Licht zu bringen.

Wenn man Chenevier gegenübertritt, hält man ihn gewiß nicht für einen Polizisten, eher macht er den Eindruck eines erfolgreichen Geschäftsmanns oder Hoteldirektors. Man könnte glauben, er sei auf Urlaub, denn sein brauner Sportsackko, die elegante Hose, das cremefarbene Hemd und die zweifarbige Krawatte haben gewiß nichts Dienstliches an sich. Doch seine braunen Augen ruhen niemals. Unter den hohen Brauen, die seinem Gesicht einen ironischen Zug verleihen, leuchtet ein beweglicher, scharfer und intelligenter Blick. Chenevier ist fünfzig Jahre alt, aber sein Haar ist so tiefschwarz wie das eines jungen Mannes.

„Ich arbeite niemals intuitiv“, erklärt er. „An Erfolge durch Eingebungen glaube ich nicht. Für mich zählt nur die Logik. Die zwei wichtigsten Wörter in dieser Welt sind „ja“ und „nein“. Daran halte ich mich.“ Fragen, Fragen und noch einmal Fragen, darum dreht sich Cheneviers Leben. In dem winzigen „Restaurant Julia“ verzehrt er seinen Kalbsbraten, trinkt ein wenig

Wein dazu, dann setzt er sich hinter das Steuer seines schwarzen Citroën und braust los zu weiteren Verhören. In schneller Fahrt geht es über die Landstraße, auf der das Verbrechen geschehen ist, vorbei an blühendem Lavendel und silbrig schimmernden Olivenbäumen. Er hält an dem steinigen Stückchen Land, wo die Drummonds zum letzten Male gelagert haben. Schweigend starrt er auf die Steinbalustrade der nahen Eisenbahnbrücke, an der ein Geschloß des Mörders (oder der Mörder) abprallte. Weich wird sein Blick beim Betrachten der Blumen, die Kinder des Ortes dort niedergelegt haben, wo Elizabeth erschlagen wurde. Es ist unmöglich, beim Anblick dieser Blumen nicht von Rührung gepackt zu werden.

Weiter geht es. Der breite Fluß Durance, in dem Elizabeth am letzten Abend ihres Lebens gebadet hat, gleißt unter den Strahlen der goldenen Provence-Sonne. Gigantisch erheben sich ringsherum die Berge. Hoch auf einem Kamm steht das Dorf Lurs, von den maurischen Eroberern vor 800 Jahren verlassen. Unten an der Landstraße liegt der Hof Dominici. Die Fensterläden sind geschlossen. Seit drei Jahren schon. Drinnen haust die Familie des zum Tode verurteilten Bauern.

Chenevier kommt zu dem winzigen Dörfchen Forcalquier. Er verhört in der Polizeiwache die Mutter Roger Perrins, des Enkels Dominici. Der Junge war 15 Jahre alt, als der Mord geschah. Seine Aussagen und die seiner Eltern sind äußerst wichtig. Wo? Wie? Wann? Das sind die Hauptfragen. Vor allem auf das Wann kommt es an. „Der Zeitpunkt des Mordes muß festgestellt werden“, murmelt Chenevier. „Wenn wir das genau ergründet haben, ist die Schlacht so gut wie gewonnen.“

Auf dem von Zypressen beschatteten Friedhof von Forcalquier liegen die Drummonds Seite an Seite begraben. Drei schwarze Kreuze. Gladiolen von den Dorfbewohnern. Neue Fragen, neue Verhöre. Es geht die steile Straße hinab zum kleinen Hof der Familie Perrin. Chenevier geht mit dem Bauern weit hinaus auf einen Acker, so daß die Frau nicht hören kann, was der Mann dem Beamten antwortet. Wie immer wirkt der Kriminalist ruhig und gespannt. Aber plötzlich lächelt er nicht mehr, sein Mund verengt sich zu

einer schmalen harten Linie. Monsieur Perrin gestikuliert heftig.

Die Schatten werden länger. Jetzt ist es an der Zeit, den Report für den nur 30-jährigen Untersuchungsrichter Pierre Carras zu schreiben. Damit ist jedoch für den Kommissar das Tagewerk noch nicht getan. Jetzt müssen neue Pläne geschmiedet werden. „Cheneviers Methode ist wie das Trommelfeuer im ersten Weltkrieg“, meint ein alter französischer Reporter. „Es geht zwar langsam, aber kein Zentimeter Boden wird ausgelassen.“ Die Theorie des Meisterkriminalisten heißt: Es gab mehr als einen Mörder in jener Augustnacht des Jahres 1952. Zwei waren es so gut wie sicher, sehr wahrscheinlich waren es sogar drei.

Heute wie einst steht ein heller Mond am Nachthimmel der Provence. Ich fahre noch einmal zur Mordstätte. Es ist totentstille hier, kein Windhauch bewegt die Blättchen der Olivenbäume. Eine solche Nacht mag es gewesen sein, als drei Menschen auf dieser Straße ihr schreckliches Ende fanden. Wer waren wirklich die Mörder? In einem kleinen Hotelzimmer in Digne sitzt Kommissar Chenevier und versucht die komplizierten Rätsel mit Hilfe des schlichten „Ja“ und „Nein“ zu lösen. Alles andere darf für ihn keine Rolle spielen. René MacColl

Wein-Krieg in Carcassonne

Weinbauern werfen Bomben — Frankreichs Regierung in Nöten

Nizza. — Mit Maschinenpistolen bewaffnet, patrouilliert die Republikanische Garde durch Carcassonne im Herzen des sonnigen südfranzösischen Weinlandes. Der „Krieg“ ist in dieser mit einer Mauer umgebenen Stadt ausgebrochen, die schon im Mittelalter Schauplatz blutiger Kämpfe war. Diesmal aber geht es nicht um Ruhm und Ehr, sondern um den Rebensaft. Auf der einen Seite stehen drei Millionen ärgerliche Weinbauern, auf der anderen Seite die Regierung Frankreichs.

Streitobjekt sind eine Milliarde Liter Wein, die niemand trinken will. Der Weinkrieg flackerte auf, als sich die Regierung weigerte, diesen Überschuß zu Industriealkohol verarbeiten zu lassen. Paris bestimmte: Nur 100 Millionen Liter können zu diesem Zweck aufgekauft werden. Die Folge waren massive Drohungen vom Weinbauern-Verband. Einzelne Bauern ließen es damit nicht gut sein, sie schritten zur Aktion. Eine Bombe explodierte im Bahnhof von Moux. Der Bahnhofsvorstand von Douzens spürte drei volle Benzinflaschen auf, die mit Zündschnüren versehen waren. In der Nähe von Carcassonne warf ein Mann eine Bombe aus einem Auto. Ein weiterer Sprengkörper explodierte im Garten eines Verwaltungsgebäudes der Stadt.

Angesichts dieser dramatischen Zwischenfälle setzte sich das Kabinett Faure eilends zusammen, um zu beraten, wie man den überflüssigen Wein loswerden könnte. Man faßte den Beschluß, weitere 225 Millionen Liter den Destillier-Anstalten zuzuweisen, an die ärmere Bevölkerung innerhalb der nächsten sechs Monate je Kopf wöchentlich einen Liter Wein kostenlos auszugeben, eine Erhöhung der Weinration beim Militär zu erwägen und jeden Weinbauern finanziell zu unterstützen, der seine Weinstöcke ausrodet und

etwas anderes anbaut. Allerdings haben diese Maßnahmen den Weinbauern-Verband nur wenig befriedigen können. Der Vorsitzende Henri Vidal erklärte: „Die Regierung ist verantwortlich für alles, was jetzt geschieht.“

Es ist die schwerste Weinkrise, die Frankreich jemals erlebt hat. In den vergangenen Jahren demonstrierten die Bauern auf eine andere und höchst liebenswürdige Weise. Sie sperrten die Straßen durch Barrikaden, stoppten alle Autos für etwa eine Stunde und schenkten anschließend den Fahrern eine Flasche des überflüssigen Weins. In diesem Jahr aber geht es hart auf hart. Die neue Ernte naht, immer sind noch hundert Millionen Flaschen der vorjährigen Ernte unverkauft. Innerhalb von zwölf Monaten ist der Weinpreis um 15 Prozent gesunken.

Für den Staat ist das Weinproblem schier unlösbar. Jedes Jahr verdient er an alkoholischen Getränken über 650 Millionen Mark, muß aber im gleichen Zeitraum rund 2,5 Milliarden Mark für die Entwöhnung von Trunksüchtigen und für durch Trunkenheit verursachte Unfälle ausgeben. Die Weinbauern wollen, daß die Franzosen noch mehr trinken, die Regierung will, daß weniger getrunken und weniger Wein angebaut wird.

Elsbeth March fiel aus der Rolle

Stewart Grangers geschiedene Frau verurteilt — Weinend in einer Kirche

London. — Die geschiedene Frau des englischen Filmschauspielers Stewart Granger, die 44jährige Schauspielerin Elspeth March, ist in Southampton „aus der Rolle gefallen.“ Schreiend und verzweifelt wurde sie nach einem Verkehrsunfall von der Polizei in einer Kirche gefunden, während ihre beiden kleinen Kinder draußen im Automobil saßen. Sie

war so betrunken, daß sie nicht in der Lage war, die Alkohol-Tests des Arztes auszuführen.

In der Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß Mrs. Stewart — sie führt den bürgerlichen Namen ihres geschiedenen Ehemannes James Stewart (Granger) — überhaupt nicht gemerkt hatte, daß sie in einen Unfall verwickelt worden war. Ihr Wagen wies einige Beschädigungen an der Außenseite auf. Ihr Verteidiger Grosvenor Johnson erklärte: „Miß Elspeth March war auf dem Weg nach Cornwall, um dort mit ihren Kindern Ferien zu machen.“ Seit einiger Zeit habe sie nicht schlafen können und aus diesem Grund Schlaftabletten genommen. In der Nacht vor der Abreise habe sie wie üblich eine Tablette geschluckt und morgens gegen vier Uhr eine zweite. „Im Auto fühlte sie sich dann nicht wohl und nahm einen Schluck aus der Ginfflasche, die sie im Wagen hatte. Sie hoffte, dadurch wieder fit zu werden. Zusammen mit den Schlaftabletten hatte sie aber noch andere Tabletten genommen, die sich sehr nachteilig auswirkten, wenn man etwas darauf trinkt.“ Tatsächlich habe sie sich nach dem „Zug“ aus der Ginfflasche auch so elend gefühlt, daß sie in Southampton aus dem Wagen ausstieg und in die Kirche ging. Sie habe geglaubt, in der Kirche sei es angenehm kühl. Zu der halben Flasche Gin, die in Elspeth Marchs Wagen gefunden wurde, meinte der Verteidiger: „Die ist nicht von der Angeklagten ausgetrunken worden, sondern zum Teil auf den Boden des Wagens ausgeflossen.“

Obwohl Miß March 25 Jahre lang unfallfrei gefahren ist, wurde sie zu 300 Mark Geldstrafe und 50 Mark Verfahrens-kosten verurteilt. Der Führerschein wurde ihr auf ein Jahr entzogen. Stewart Grangers Mutter war während der Verhandlung anwesend.

Kohlen statt Atomkraft

New York. — John L. Lewis, der Boß der US-Bergarbeitergewerkschaft, verurteilt den Plan Präsident Eisenhowers, ein Atomkraftschiff zu bauen und es als „Boten des guten Willens“ um die Welt fahren zu lassen. „Um den kleinen Mann in anderen Ländern zu beeindrucken, sollten wir nicht damit pröten, wie reich wir sind“, schreibt das Gewerkschaftsblatt, „sondern einige überzählige Handelsschiffe mit einigen hundert Tonnen Kohle nach Europa schicken.“

Kantönl-Streit im Telefonbuch

Empörung in Neuenburg — Wieder in den deutschsprachigen Teil

Neuenburg. — Kanton und Stadt Neuenburg (Neuchâtel), das Zentrum der schweizerischen Uhrenindustrie, sind in Ruhe vor dem großen Sturm. Wenn die Bewohner in der nächsten Woche aus den Ferien zurückkehren, wird er losbrechen und dicke Telefonbücher durch die Luft wirbeln.

Von alters her sind die Neuenburger stolz darauf, daß sie zum französisch-sprechenden Teil ihres Mutterländchens gehören. Dieser Tatsache war bisher stets dadurch Rechnung getragen worden, daß sie im fünfbandigen Schweizer Telefonbuch unter den fünf französisch-sprechenden Kantonen in Band 1 verzeichnet waren. Im vorigen Jahr wurde Neuenburg plötzlich ohne vorherige Ankündigung in Band 2 hinter den deutschsprachigen Kanton Bern „versetzt“. Für die Eidgenossen aus Neuenburg war das ungefähr so schrecklich, als wenn sich Münchens Fern-

sprechteilnehmer über Nacht plötzlich im Berliner Telefonbuch wiederfänden. Sie protestierten und erwarteten, daß dieser Fehler so schnell wie möglich korrigiert würde. Statt dessen hat Postminister Giuseppe Lepori auf chin der neuen Ausgabe des Schweizer Telefonbuches den Kanton Neuenburg im zweiten Band gelassen. Der „Verein zur Wahrung der Rechte Neuenburgs“ hat sich bereits mit einem geharnischten Protest an die Bundesregierung in Bern gewandt. Die örtliche Presse verlangt, daß die Sache sofort wieder in Ordnung gebracht wird. „Stärke erwächst nicht aus Verwirrung, sondern aus Einigkeit“, argumentiert sie.

Minister Lepori stammt aus dem italienisch-sprechenden Teil der Schweiz. Vielleicht hat er daher die volle Tragweite seiner Unterlassungssünde nicht erfaßt. Die Neuenburger wollen ihm klarmachen, wie wichtig die Sache für sie ist.

Wissen Sie . . .

...daß ein Lachs mit einer Geschwindigkeit von 30 Knoten schwimmen kann?

Es sind also nur die allerschnellsten Ozeandampfer, die mit dem



Lachs konkurrieren können. Noch erstaunlicher ist die Tatsache, daß z. B. ein Lachs von 35 Kilo fünf Meter hoch springen kann, wenn er einen Wasserfall überwinden will.



Dieses jugendliche, zartblaue Kleid aus Cupressa-Rubin ist bequem und praktisch für jede Zeit des Tages. Der Glockenrock ist in Hüftöhe angesetzt und die verlängerte vordere Knopfleiste betont die Jumper-Form. Weiße Blenden sind ein sparsamer, aber lebhafter Schmuck.

(Modell: Beyer)

GEWEBTE Handschrift

VON HORST WOLFRAM GEISSLER

Der listige alte Grieche Odysseus hatte eine Frau, die seiner wert war: Penelope. Während er totgeglaubt und sie von Freiern bedrängt wurde, begann sie eine große Arbeit am Webstuhl und erklärte, daß sie die Entscheidung wegen einer neuen Ehe hinausschieben müsse, bis das Webstück fertig sei — nachts trennte sie dann immer wieder auf, was sie tagsüber gewebt hatte. Als Odysseus endlich heimkam — ungefähr im Jahr 1200 vor Chr. — war er sehr zufrieden mit seiner klugen Gattin.

Das ist also eine sehr alte Geschichte, und doch haben wir eine Abbildung davon, allerdings keinen Schnappschuß mit Blitzlicht, sondern ein griechisches Vasenbild. Man sieht darauf sehr genau den Webstuhl und die aufgespannte Arbeit, die eine schöne Kante mit geflügelten Genien und Dämonen erkennen läßt, ein Beweis dafür, daß die Kunst der Weberei schon damals eine hohe Stufe erreicht hatte. Doppelt so alte Bilder aus Assyrien (3. und 4. Jahrtausend vor Chr.) zeigen Gewänder von gleicher Vollendung. Ohne Zweifel gehört die Weberei zu den ältesten Kulturerrungenschaften der Menschheit.

Die Stoffe selbst sind begreiflicherweise nicht erhalten, aber die Technik des Webens, nämlich das Gitter aus senkrecht gespannten Fäden, die mit waagrecht durchschossenen werden — das hin und her eilende Webschiffchen —, ist dieselbe geblieben. Als Material stand den Alten hauptsächlich Leinen und Schafwolle zur Verfügung, Baumwolle kannte man noch nicht, sie kam erst später aus Indien, und auch die Auswahl an haltbaren und leuchtenden Farben war gering. In dieser Hin-

sicht hat es die Gegenwart unvergleichlich viel besser und macht von diesem Vorteil jeden nur denkbaren Gebrauch. Aber auch bei den heutigen Webwaren beruht der Reiz, wie in den ältesten Zeiten, noch immer in der geheimnisvollen Lebendigkeit, die ein gewebtes Muster etwa gegenüber einem aufgedruckten hat: Im Webstück kommt jedem Faden eine fast persönliche Bedeutung zu, er ist nicht nur neutraler Untergrund, sondern trägt die Farbe in sich selbst, hilft damit das Muster aufbauen, und dadurch ergibt sich eine wesentliche Gesamtwirkung. Man empfindet hier, im Grunde genommen, den gleichen Unterschied, der eine mit der Rohfeder geschriebene Klosterhandschrift des Mittelalters oder ein mit Tusche sorgfältig gemaltes Manuskript aus China gegenüber dem Druck so wertvoll macht. Handschrift und Weberei sind eng miteinander verwandt, und das Perlende der kunstvoll geschriebenen Zeile und der Webfäden läßt sich auf andere Weise nicht erreichen; während nun aber die Druckerpresse nach ganz anderen Prin-

zipien arbeitet als die schreibende Hand, und deshalb deren künstlerische Wirkung nicht erreichen kann, arbeitet der moderne Maschinenwebstuhl im Grund nach dem gleichen technischen Verfahren wie die uralte Handweberei, natürlich nur viel schneller und genauer: Gebrauchswert und Wirkung guter heutiger Gewebe ist daher nicht geringer als ehemals.

Die Frauen fühlen das sehr wohl und wissen Webstoffe noch ebenso zu schätzen wie zu der Zeit, da Penelope die Freier überlistete oder die Göttin Athene das lydische Mädchen Aradne im Weben besiegte und in eine Spinne verwandelte. Während aber das klassische Altertum seine Webereien meist nur mit Kanten schmückte, ermöglicht die heutige Technik die üppigsten Paradiesgärtlein mit unbegrenzten Möglichkeiten an Mustern und Farben. Bei dem Wort „üppig“ wollen wir uns aber daran erinnern, daß in dieser Beziehung eine zu große Freigebigkeit der Natur durch senkrechte Streifenmuster vorteilhaft beeinflusst werden kann...

Lern mit deinem Kind...

Gefahren der Spezialisierung — Was das Leben interessant macht

„Der deutsche Mann darf nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit seiner Frau am häuslichen Herd gelangweilt werden, darum ist weibliche Bildung durchaus notwendig“, heißt es noch in einer Denkschrift, die vor knapp hundert Jahren verfaßt wurde, um die Frauenbildung zu aktivieren. Diese Begründung kommt uns in einer Zeit, in der die Frau fast alle Berufe erobert hat und überall geistig mitarbeitet, reichlich komisch vor. Dennoch: Bildung ist nicht nur eine Angelegenheit der Berufsausbildung und der Kenntnisse auf bestimmten Gebieten. Gerade in einer Zeit, in der die Spezialisierung immer weiter fortschreitet und das allgemeine Wissen an Bedeutung zu verlieren scheint, ist die Bildung eine Kraft, die nicht nur für die berufstätige Frau, sondern auch für die Nur-Ehefrau und Mutter einen tieferen Sinn hat.

Welche Mutter hat nicht schon bemerkt, daß sie früher oder später die Schulaufgaben ihrer Kinder nicht mehr nachsehen und auf ihre Richtigkeit hin prüfen kann. Das gilt nicht nur für schwierige mathematische Aufgaben oder fremdsprachliche Arbeiten, sondern auch für Wissensgebiete, die durchaus nicht unerreichbar sind. Entweder versucht die Mutter, jetzt zusammen mit ihrem Kind sich diese Gebiete neu zu erobern (und was gibt es da alles in der

Geschichte, Literatur, Erdkunde, Naturkunde und in anderen Fächern) oder sie resigniert und nimmt es hin, daß ihr Kind sie bald mehr und mehr überflügelt. Das ist darum schade, weil hier eine Chance verpaßt wird, die sich kaum wieder bieten wird.

Bildung ist ja nicht nur ein mehr oder weniger umfangreiches Wissen, sondern Bildung gibt uns die Möglichkeit, an allem teilzunehmen, was das Leben interessant macht, was jenseits der häuslichen Aufgaben liegt. Vorträge, Theaterbesuche, Reisen, Lektüre guter Bücher, Besichtigungen von Ausstellungen und Museen oder das Studium von Zeitschriften wecken dann bald immer neue Interessen, sie weiten unseren Gesichtskreis, führen uns mit anderen Menschen zusammen und geben uns Fragen und Probleme auf, die in lebendigen Diskussionen geklärt werden. Sie sorgen nicht nur dafür, daß uns langweilige Stunden völlig unbekannt werden, sondern sie vermitteln uns auch das Verständnis für politische, wirtschaftliche und soziale Auseinandersetzungen, die mehr oder weniger den Lebenskreis jedes Einzelnen von uns berühren.

Schuhe mit neuem Gesicht

Hochhackige Pumps mit andersfarbigen Absätzen sind augenblicklich in Italien sehr beliebt. Die Hacken sind entweder einfach in einer Kontrastfarbe gehalten oder aber mit Straß, Rheinkieseln, Metallteilchen und bunten Steinen verziert. Auch abstrakte Muster sieht man hier und dort. Im geschäftstüchtigen Amerika hat sich sofort eine große Schuhfirma dazu erboten, die „altmodischen“ unifarbene Pumps ihrer Kundinnen mit neuen, phantasievollen Absätzen zu versehen. Diese Idee der austauschbaren Schuhabsätze ist zumindest sehr originell, da man auf diese Art allen Schuhen ein ganz neues Aussehen geben kann.

Hautcreme muß warm sein

Alle Cremes für die Hautpflege bestehen zum größten Teil aus Fetten, die in kaltem Zustand verhältnismäßig fest und zäh sind. Erst bei Körpertemperatur werden sie weich und geschmeidig, und nur in dieser Form können sie gut einmassiert und von der Haut richtig aufgenommen werden. Für die Behandlung reibt man die nötige Menge so lange zwischen den Händen, bis sich die Creme entsprechend erwärmt hat. Wenn ein größeres Quantum gebraucht wird, beispielsweise für eine Crememaske, so wird es im Wasserbad warm gemacht. Die ganze Dose darf man nicht erwärmen. Wenn das häufiger geschieht, dann verdirbt das Präparat schnell und kann der Haut eher schaden als nützen.

Aus Pflaumen und Zwetschen...

Thüringer Pflaumentörtchen. Aus 300 g gesiebtetem Mehl, 100 g Margarine, 100 g Zucker, einem

Ei, etwas abgeriebener Zitronenschale und 1/2 Backpulver mit wenig kalter Milch einen glatten Mürbeteig kneten. 50 g Vanillepuddingpulver mit einigen Löffeln kalter Milch verrühren, mit einer Prise Salz in 1/2 l kochende Milch geben, dick kochen und vom Feuer nehmen. 50 g Butter, 50 g Zucker, 2 Eigelb und zuletzt den fest geschlagenen Schnee der beiden Eiweiß unterziehen. 16 bis 20 gerippte Törtchenformen fetten, recht dünn mit Mürbeteig auslegen, zur Hälfte mit Creme füllen, darauf jeweils vier bis fünf entkernte, halbierte Pflaumen legen und mit Creme bedecken. Im mäßig heißen Ofen backen und danach mit Puderzucker bestreuen.

Pflaumen-Tutti-Frutti. 500 g Pflaumen entsteinen, langsam in Zuckerwasser garschmoren lassen und lagenweise mit gutem Keks in eine Glasschale einschichten. 1/2 l Milch mit einer Prise Salz zum Kochen bringen. 50 g Stärkepulver, 50 g Zucker und ein Päckchen Vanillinzucker mit etwas Milch anrühren und unter Rühren in die kochende Milch geben. Einige Male aufwallen lassen, vom Feuer nehmen und mit 1-2 Eigelb abziehen. Die zu Schnee geschlagenen Eiweiß unterziehen und

Samt-Liebling der Herbstmode



Das elegante, graue Jerseykostüm ist mit mittelgrauem Samt an Kragen und an den Taschenplatten verziert. Man trägt dazu eine Ton in Ton eingefärbte graue Samtweste.

Modell: Gehring & Glupp



Für den Nachmittag wurde aus schwarzem Samt dieses elegante Kleid gearbeitet. Der modische Effekt bei diesem Modell ist: die aus gleichfarbigem Duchesse gearbeitete Rockpartie.

Modell: S. & E. Modella

„Tiefgekühltes“

vor zweitausend Jahren!

Auch die alten Römer kannten tiefgefrorenes Gemüse. Cato berichtet, daß eine der Delikatessen, die bei einem großen Fest bei Epicur, 97 vor Christus, den Gästen serviert wurden, gefrorene Spargel waren. Am Tiber gezogen und in der Saison frisch gestochen, hatten die Spargel mit Wagen und Schnelläufern die Reise in die Alpen angetreten, wo sie im ewigen Schnee eingegraben wurden. Ein halbes Jahr später, als das Fest stattfand, kamen sie auf demselben Weg, mit Schnelläufern und Wagen, nach Rom zurück.

Gervais mit Pflaumen. Zwei weiche, zu kalt aufbewahrte Gervais-Käse zu einer schaumigen Creme verrühren und davon einen Ring auf eine Glasschale spritzen. In der Mitte ordnet man geschälte, halbierte Pflaumen an und umlegt das Ganze mit ungezuckerten Blätterteighalbmönden.

Zwetschen-Auflauf. 60 g Margarine mit 2 Eßl. Mehl schmelzen, mit 1/2 l kalter Milch auffüllen und verkochen. Vom Feuer nehmen, eine Prise Salz, 100 g Zucker sowie etwas geriebene Zitronenschale hinzufügen und alles mit 4 Eigelb gut verrühren. Zuletzt den fest geschlagenen Schnee der 4 Eiweiß unterziehen. 400 g gewaschene Zwetschen entkernen, halbieren und zerkleinern. Eine gefettete Auflaufform lagern mit der Auflaufmasse und den Zwetschen füllen (die oberste Schicht muß Auflaufmasse sein). Bei mäßiger Hitze etwa 45 Minuten backen.

Zwetschen-Pfannkuchen. 100 g Mehl mit zwei ganzen Eiern, einer Tasse Milch und etwas Salz anrühren und kurze Zeit zum Quellen stehenlassen. Eine mittelgroße Pfanne gut fetten und etwa ein Drittel des Teiges hineingeben. Halbieren, entsteinte Zwetschen mit der Schnittfläche nach oben darauflegen und den restlichen Teig vorsichtig darübergießen. Der Pfannkuchen wird — zunächst zugedeckt — auf kleiner Flamme gebacken, dann mit Filz des Topfdeckels gewendet und offen fertig gebacken. Mit Zucker und Zimt bestreuen.

Nur nicht mit heißem Eisen...

Vom Bügeln moderner Stoffe — Perlon und Nylon nur die Nähte glätten

Zwar muß man Kleidung und Wäsche aus Nylon, Perlon usw. nicht unbedingt bügeln, doch wenn man ein nur mittelheißes Bügeleisen zur Hand hat, schadet es diesen Geweben gar nichts, wenn man den Nähten von der linken Seite zum besseren Glättwerden verhilft.

Everglaze sollte allerdings nicht gebügelt werden, weil der Stoff dadurch seinen Charakter einbüßen würde. Aber man kann den Nähten auf dicker Unterlage ein wenig mit dem Bügeleisen von der linken Seite nachhelfen.

Popeline verlangt, daß man ihn gleichmäßig durchfeuchtet und recht feucht dann trocken bügelt, wozu das Eisen ziemlich heiß sein darf. Auch hier ist die linke Seite zu empfehlen, weil der Stoff sonst leicht speckig aussieht.

Empfindlich sind die verschiedenen Kreppstoffarten. Seidenkrepp und Baumwollkrepp werden vorsichtig, ohne aufzudrücken, mit mäßig warmem Eisen in trockenem Zustand geplättet. Wird Krepp in trockenem Zustand nicht glatt, so darf man keinesfalls nachträglich stellenweise anfeuchten, vielmehr ist es dann notwendig, den gleichmäßig durchfeuchteten Stoff nach dem Waschen vor dem Trocknen zu-

sammenzurollen und einzuwickeln, damit die Feuchtigkeit sich ganz gleichmäßig dem Stoff mitteilen kann.

Alle kunstseidenen Gewebe nehmen die Behandlung mit einem recht heißen Eisen sehr übel. Manche Arten kräuseln sich unter dem heißen Eisen zusammen, der Stoff bleibt am Metall kleben, und diese so schnell entstandenen Schäden sind kaum wieder zu beseitigen.

Je wollhaltiger die moderne Bindung ist, desto weniger heiß darf das Eisen zur Behandlung der Stoffe sein. Mit einem Wort: Lieber zu wenig Hitze, als auch nur ein wenig zu viel, denn mit einem nicht zu warmen Eisen kann man kaum Schaden anrichten.

„O je, es gibt Gemüse!“

Bereiten Sie es doch einmal anders zu — Hier ein paar „goldene Regeln“

Beim Betrachten der bei uns noch vielfach gebräuchlichen barbarischen Zubereitungsarten für Gemüse muß man für Gemüsehasser ein fast mitfühlendes Herz haben. Karotten, die man eine Ewigkeit in

recht viel Wasser kocht, dann in eine dicke Masse von Einbrenne hüllt und schließlich bis zur Unkenntlichkeit mit Pfeffer und dergleichen würzt — dieses Gebrauh ist wirklich kaum mehr als „Gemüse“ zu bezeichnen. Keinesfalls jedoch als Vitaminträger.

Wenn irgend möglich, soll man überhaupt vermeiden, Gemüse in Wasser zu kochen. Da auch anscheinend trockenes Wurzelwerk sehr saftreich ist (wie sich beim Pressen von Gemüsesäften zeigt), genügt es fast immer, das Material im Dunsttopf zu dünsten, in der Deckelpfanne zu braten oder im Schnellkochtopf die Prozedur des Kochens auf ein Minimum zu verkürzen. Statt eines richtigen Dunsttopfes mit perforiertem Einsatz kann man übrigens ohne weiteres jeden gewöhnlichen Kochtopf mit gut schließendem Deckel verwenden, indem man nur ganz wenig Wasser einfüllt und dann eine Art (zusammenfaltbaren) Metallkorb, der das Gemüse enthält und zugleich aus dem Wasser heraushebt, hineinstellt.

Für diesen Dunsttopf eignen sich besonders: Kleine neue Kartoffeln, Pilze, Kohl, Karotten. Sie werden den sonst vielleicht verabscheuten Kohl nicht wiedererkennen, wenn Sie ihn solcherart gedünstet und ihn dann mit Butter servieren.

Für die Deckelpfanne würden wir vor allem empfehlen: Spargel, Spinat, Kürbis. Man läßt etwas Butter oder Öl in der Pfanne zergehen, legt das Gemüse hinein, bedeckt es mit einem Salatblatt, dreht das Feuer klein und serviert nach dem Garwerden mit Parmesankäse, brauner Butter oder anderen Zutaten wie Knoblauch, saurem Rahm usw.

Der Schnellkochtopf ist das ideale Kochgerät für Gemüse, das sonst wegen seiner langen Kochdauer abgelehnt wird. Also für Erbsen, Bohnen, Linsen, Rote Rüben, Kartoffeln. Im Nu ist alles mit einer ganz geringen Wassermenge weich gekocht, daher gesünder und schmackhafter.

Daß die Einbrenne in der modernen Kochkunst nicht mehr viel zu suchen hat, weiß jede Hausfrau. Um so reichlicher soll man sich natürliches Würzmittel bedienen, die zugleich gesundheitsfördernd wirken.

Hier einige Tipps, um Ihre Gemüsespeisen zu variieren:

Bröseln, braune Butter oder beides paßt so ziemlich zu jedem Gemüse. Feingehackte rohe Zwiebel, eine Spur Knoblauch (feinst zerdrückt), feingehackte Küchenkräuter aller Art, Zitronensaft — all dies wird bei uns noch viel zu wenig verwendet. Zitrone erhält übrigens dem Blumenkohl oder dem gedünsteten Obst (Birnen, Äpfel) die schöne weiße Farbe.

Wenn irgend möglich, soll das Gemüse zwar gut gewaschen, aber in der Schale gekocht werden. Es ist sinnlos, bei Kartoffeln, Rüben, Karotten usw. gerade die wertvollen Stoffe zugleich mit der Schale zu entfernen. Das Kochen ist mit einem Minimum an Wasser durchzuführen.

Die „Pyramidenlinie“ für den Herbst

Große Überraschungen brachte die neue Herbstmode nicht. Die H-Linie hat sich eine Erweiterung und Verlängerung gefallen lassen müssen. Neu sind die Kasacks und die Tunikas, die überlangen Kostümjacken zu futuristischen Röcken. Die fließende, streckende Linie selbst aber ist erhalten geblieben: in den Jumperkleidern für den Tag, den strafftaillierten Redingoten - Mänteln und bei den meist hochgeschlossenen Kostümen, die mitunter an einen Kosakentrock erinnern. Alles gemahnt an eine aufstrebende Pyramide. Das wird noch durch die Knopfstellungen bei Mänteln und Kostümen betont, durch die Weite der Röcke, die meist seitlich ausfällt, und durch die abfallenden Schultern und Kragen. Selbstverständlich kommt nun auch der Pelz wieder zu seinem Recht. Am Nachmittag schmückt man Samtkleider mit Pelz, besetzt die Kragen damit und nicht selten wird das Fell sogar im Ton des Mantels oder Kleides eingefärbt. Jersey in allen Spielarten ist das Material für die Tageskleider. Für Mäntel und Kostüme werden Kamelhaar und Mohair besonders geschätzt. Das bisher so beliebte Grau muß in diesem Jahr den vielfältigen Braun- und Blautönen weichen.

Oben links: Ein schlichtes Jumperkleid in H-Linie für den Tag mit einem mäßig weiten, gefalteten Rock. Die Ärmel sind glatt eingesetzt, ein kleiner Bublikragen bildet den Abschluß am Hals.



Kasack- und Tunikakleider — Lange Kostümjacken über schmalen Röcken

Oben rechts: Diese asymmetrisch angeordnete Tunika über einem futuristischen Rock ist in ihrer Eleganz für den Nachmittag gedacht. Als Material würden sich dafür vor allem Seidenjerseys, Angorajersey, Jersey-Lamé oder leuchtender Samt eignen.

Mitte: Strafftaillierte Redingote-Mäntel werden gern getragen. Die Weite des Rockes springt seitlich aus und wird von Laschen überfangen.

Unten links: Zwei elegante Kostüme, das eine mit hochstehendem kleinem Pelzbündchen, das andere mit aufgesetzten Taschenpaten und Reverskragen. Typisch für die Modellinie sind die verlängerten, unten etwas weiteren Jacken über den sehr engen Röcken.

Saisonauftritt mit Paukenschlägen

Borussia „ruft“ Deutschen Meister – Auch Köln und Schalke unter den Verlierern – Eppenhoff verletzt – Treffen der Neulinge für Hamborn 07 entschieden – Münster gegen Leverkusen 5:5

Düsseldorf. Für den Deutschen Meister Rotweiß Essen begann die neue Meisterschaft der ersten Liga West am letzten Augustsonntag mit einer 1:4-Niederlage bei Borussia Dortmund wenig verheißungsvoll, zumal der Meister bis auf Isacker und Grever in bester Besetzung antrat. Auch der 1. FC Köln, dem man in Fachkreisen bereits viele Vorschußlohnbeeren gegeben hatte, wurde bereits am Sonntag geschlagen. Der westdeutsche Vizemeister SV Sodingen bewies mit dem 3:1-Sieg über den 1. FC Köln erneut seine Heimqualitäten. Eine weitere Überraschung war in Schalke fällig, wo der in den bisherigen Privatspielen so sehr erfolgreiche Altmeister Schalke 04 seinem alten Rivalen Fortuna Düsseldorf 1:2 unterlag. Preußen Münster und Bayer Leverkusen trennten sich in einem torreichen Spiel in Münster 5:5. Unerwartet kommt auch die 1:2-Heimniederlage von Schwarzweiß Essen gegen Westfalia Herne.

Im Treffen der Neulinge behielt Hamborn 07 zu Hause über den Wuppertaler SV sehr glatt mit 4:0 die Oberhand. Die Begegnungen Duisburger SV – Borussia Mönchengladbach (3:2) und Preußen Dellbrück – Alemannia Aachen (4:2) brachten die erwarteten Heimsiege. Der erste Spieltag endete so mit fünf Heimsiegen, einem Unentschieden und zwei Erfolgen von Auswärtsmannschaften.

In letzter Minute unentschieden

Preußen Münster — Bayer Leverkusen 5:5 (0:2)

Münster. Die münsterische Mannschaft bot in der ersten Halbzeit eine äußerst schwache Partie. Das galt in erster Linie für die Hintermannschaft mit dem unsicheren und unkonzentrierten Pohnke, der Leverkusen vorzügliches Mittelstürmer Tiede nicht halten konnte. Mit Ausnahme von Kania fanden aber auch die übrigen Spieler keine richtige Einstellung zu dem schnellen und kraftvoll spielenden Bayer-Sturm.

Erst als das Spiel 0:2 für die Gäste stand, die zudem noch mehrere klare Torchancen ausließen, griff der Preußensturm in den letzten zehn Minuten der ersten Halbzeit forscher an, aber außer einem Kopfball von Rachuba gegen die Latte gab es nichts, was die Zuschauer für die Münsteraner hätte erwärmen können.

In der zweiten Spielhälfte setzte sich Münster entschieden besser ein. Eine anerkennenswerte Leistung war es, daß sie trotz des 0:3-Rückstandes innerhalb einer Viertelstunde auf 3:3 aufholten. Glück war es, daß nach dem wechselvollen Spielverlauf dieser fünfundvierzig Minuten Lezug in der letzten Minute durch einen herrlichen Kopfball noch einen Punkt rettete.

Leverkusen: Mutz; Habets, Zesar; Flohr, Hartmann, Papenhoff; Langwagen, Gierlich, Tiede, Bering, Schultz.

Münster: Gerberink; Kania, Jenatschek; Schulz, Pohnke, Lezug; Gerritzen, Rey, Scheidt, Rachuba, Hardtke.

Schiedsrichter: Weißkopf (Homburg).

Zuschauer: 6000.

Tore: 9. Min. 0:1 Tiede, 27. Min. 0:2 Schultz, 51. Min. 0:3 Langwagen, 55. Min. 1:3 Scheidt, 65. Min. 2:3 Rachuba, 70. Min. 3:3 Scheidt, 76. Min. 3:4 Langwagen, 80. Min. 4:4 Rey, 87. Min. 4:5 Tiede, 88. Min. 5:5 Lezug.

Guter Einstand

Hamborn 07 — Wuppertaler SV 4:0 (1:0)

Hamborn. Die Sportfreunde Hamborn 07, nach dreijähriger Abwesenheit wieder Mitglied der Oberliga West, durften mit dem „Einstand“ ihrer Mannschaft gegen den an den Neuling Wuppertaler SV sehr zufriedenen. Zwar taten sie sich in der ersten Halbzeit etwas schwer gegen die recht gute Hintermannschaft der Gäste, die in ihrem Torwart Wilhelm einen ausgezeichneten Torhüter hatten. Außerdem hatten die Platzbesitzer das Pech, schon gleich nach Beginn ihren Halbkreis Matuschek durch Verletzung bis zur Pause zu verlieren. Nach Seitenwechsel wirkte Matuschek als Statist auf Links-

Erst nach dem Wechsel Niveau
Preußen Dellbrück — Alemannia Aachen 4:2 (0:0)

Köln. In der Müngersdorfer Radrennbahn schlug Preußen Dellbrück vor 8000 Zuschauern Alemannia Aachen mit 4:2-Toren, ohne jedoch mit seinem Spiel zu überzeugen. Es dauerte fast eine Halbzeit, bis sich die Mannschaften aufeinander eingestellt hatten und in das fahriges Spiel etwas Ruhe und Überlegung eingekehrt waren. Nach der Pause, als Aachen stark offensiv wurde, kamen die Preußen ganz plötzlich zum Zuge. Grandrath und Busch schafften mit zwei Treffern eine beruhigende Führung. Lorentz und wieder Grandrath bauten sie weiter aus, ohne daß Aachens Abwehr Eingreifmöglichkeiten hatte. Aachen steckte aber keineswegs auf, sondern setzte mit wichtigen Angriffen Dellbrücks Hintermannschaft gewaltig unter Druck und brachte tatsächlich auch noch zwei längst verdiente Gegentore zustande.

Preußen Dellbrück: Esser; Kaiser, Frantzen; Welland, Schlömer, R. Müller; Löring, Meiß, Lorenz, Grandrath, Busch.

Alemannia Aachen: Schiffer; Metzen, Cönen; Richter, Jansen, Krämer; Vingna, Martinelli, Hecht, Pfeiffer, Rosbach.

Schiedsrichter: Spanhoff (Holzwickede).

Zuschauer: 8000.

Tore: 56. Min. 1:0 Grandrath, 60. Min. 2:0 Busch, 67. Min. 3:0 Lorenz, 70. Min. 4:0 Grandrath, 82. Min. 4:1 Richter, 84. Min. 4:2 Rosbach.

Münch rettete Erfolg

Duisburger SV — Borussia M.-Gladbach 3:2

Duisburg. Schon nach vier Minuten hatte Mittelstürmer Koll den Gladbacher Mittelstürmer Göbels umspielt und die Führung erzielt. Pausenlos startete Duisburg seine Angriffe aber Gladbach hatte inzwischen die richtige Einstellung zum Gegner gefunden. Als in der 36. Minute Duisburgs gesamte Abwehr statt anzugreifen zurückging, fiel der Ausgleich durch Gladbachs Mittelstürmer Pfeiffer. Duisburg verlor vorübergehend den Faden, und als in der 47. Min. Brülls Gladbach wieder in Führung brachte, sah es sogar bedenklich für Duisburg aus. Der ehemalige Hamburger Münch rettete den Duisburger Retter in der Not. Mit Bombenschuß schlug er den Gladbacher Torhüter Grunert zum 2:2. Darauf ging Koll in die Verteidigung und Münch erreichte wieder mit einem prächtigen Schuß dank eines guten Endspurts noch in der 84. Minute den knappen Sieg.

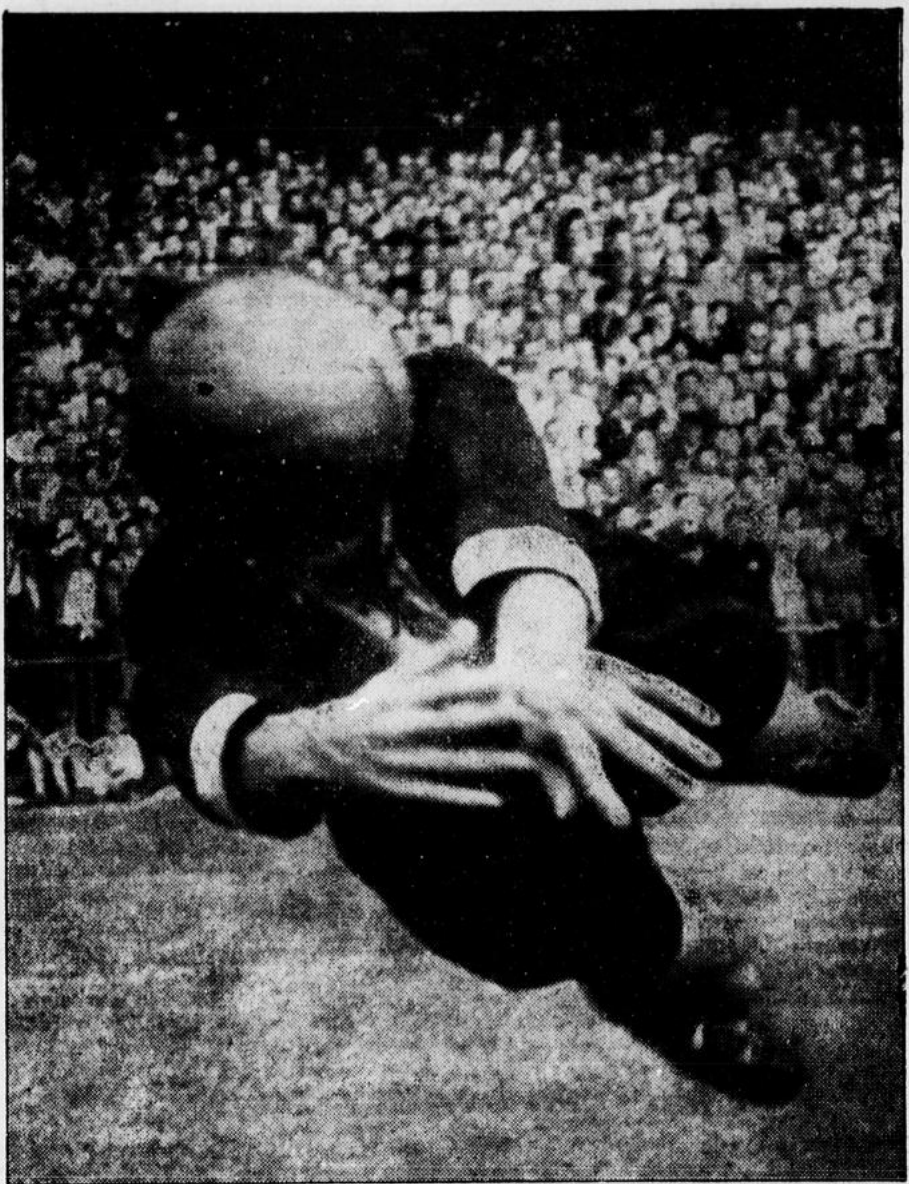
Duisburger SV: Broden; Müller, Weskamp; Münch, Wacker, Lohmann; Becker, Bermal, Koll, Frey, Schneider.

Borussia M.-Gladbach: Grunert, Dr. Wichelhaus, Fischer; Schicks, Göbels, Höfer, Jansen, Brülls, Pfeiffer, Nienhaus, Wicken.

Zuschauer: 10 000.

Titelkampf Hecht — Moore in Deutschland?

Berlin. In einem Brief an die Berliner Veranstalter Götter/Englert bot Manager Charley Johnston an, nach der Weltmeisterschaft am Sonntag bei brutaler Hitze in Helsingborg zu einem 3:0- (1:0-) Sieg über Finnland, das damit in der Länderspielserie der skandinavischen Nationen auch das dritte Spiel verlor. Die Finnen unterlagen zuvor gegen Norwegen mit 1:3 und Dänemark mit 1:2. Kaján Sandell (2) und Bengt Lindskog schossen die schwedischen Treffer.



EINEN BOMBENSCHUSS von Rahn wehrt Borussias Hüter Kwiatkowski in prächtigem Hechtsprung ab.

Tilkowski ganz hervorragend

ETB Schwarzweiß Essen — Westfalia Herne 1:2 (0:2)

Essen. Die Gäste aus Herne begannen das Spiel mit außerordentlicher Konsequenz. Ihre Kombinationen waren weiträumig, und da Mittelstürmer Overdick mit dem Essener Stopper Gommans jederzeit fertig wurde, war es nur eine Frage der Zeit, wann Torerfolge zu verzeichnen waren.

Erst nach dem zweiten Tor der Gäste drehte Essen mehr auf. Inzwischen aber waren die Herne, die mit ihrem neuen Torwart Tilkowski einen glänzenden Griff getan haben, schon so sicher geworden, daß ihre Abwehr die Angriffe der Platzherren fast mühelos zurückschlug.

Nach dem Wechsel gab es allerdings eine halbe Stunde lang einen schwarzweißen Großangriff. Die Herne Abwehr aber formierte sich so dicht, und behielt vor allem in kritischen Situationen die Nerven, so daß die überhasteten Essener nicht zu Erfolgen kamen. Viel zu früh resignierten die Schwarzweißen und gaben so in der letzten Viertelstunde ihrem Gegner wieder mehr Spielraum. Dabei wäre es fast zum dritten Tor gekommen, wenn nicht Gommans auf der Linie gerettet hätte. Als die Schwarzweißen fünf Minuten vor dem Schlußpfiff überraschend zum Anschlußtreffer kamen, war es zu spät, um das Spiel noch aus dem Feuer

zu reißen. Herne spielte jetzt völlig defensiv und kam ohne Mühe über die Zeit. Beste Spieler bei Essen: Schieft, Mikuda, Skowronski; bei Herne: Tilkowski, Hesse, Overdick und Sopart.

Essen: Haddasch; Mozin, Mikuda; Büttner, Gommans, Keus; Zerres, Schieft, Kasperski, Wulf, Skowronski.

Herne: Tilkowski; Pyka, Widra; Losch, Hesse, Vollmer; Bothe, Sopart, Overdick, Grandt, Illmer.

Hein ging „baden“

Schon in der ersten Runde k. o. Göteborg. Ingemar Johansson (Schweden) schlug am Sonntag bei der Berufsboxveranstaltung in Göteborg den Ex-Europameister im Schwergewicht Heintzen Hoff (Deutschland) bereits in der ersten Runde knock out und bestätigte sich damit erneut als einer der hoffnungsvollsten europäischen Schwergewichtsböckser.

Sieben Rahmenkämpfe in Dortmund

Bergström leitet Neuhaus — Caviechi

Dortmund. Für den Schwergewichtskampf zwischen Europameister Francesco Caviechi (Italien) und seinem Vorgänger Heinz Neuhaus am 4. September in der Dortmunder Westfalenhalle wurde der Holländer Barend Bergström als Ringrichter verpflichtet, der mit alleiniger Entscheidung ausgetastet ist. Das Rahmenprogramm ist ausgetastet ist. Schwer: Salfeld gegen Bygraves (England); Schneider — de Persio (Italien); Mittel: Resch — Campagne (Italien); Welter: Burrow — Consorti (Italien); Leicht: Bick — Macale (Italien); Feder: Schewer gegen Giannini (Italien); Quator — Hermann Lewandowski.

Schalke unglücklicher Start

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf 1:2 (1:2)

Gelsenkirchen. Der Meisterschaftsauftritt in der Schalke Glückauf-Kampfbahn zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf begann vor 25 000 Zuschauern mit einer großen Überraschung. Nachdem Schalke Spielführer Eppenhoff in der achten Minute verletzt wurde, nutzten die Fortunen die Unsicherheit in der Schalke Hintermannschaft aus und kamen in der neunten Minute durch

Linksaußen Grammingen zur 1:0-Führung. In der 18. Minute war es wiederum Martin Grammingen, der den Vorsprung auf 2:0 vergrößern konnte. Die Düsseldorf besaßen zu diesem Zeitpunkt klar das Geschehen, während Schalke Hintermannschaft einen unsicheren Eindruck hinterließ. Erst einer guten Einzelleistung Sieberts hatten es die Schalke zu verdanken, daß in der 29. Minute der Anschlußtreffer fällig war.

Die zweite Halbzeit stand völlig im Zeichen des Schalke Angriffs. Die Düsseldorf massierten jedoch ihre Abwehr derart, daß es trotz einer ständigen Belagerung den Schalke nicht möglich war, den Ausgleich zu erzielen. Neben der Niederlage haben die Schalke zwei Verletzungen zu bedauern. Die Läufer Eppenhoff und Karnhoff wurden in den ersten Minuten verletzt und waren für den weiteren Spielverlauf nicht mehr voll einsatzfähig.

Die besten Spieler bei Schalke waren Sadowski, Eppenhoff und Siebert, bei Düsseldorf: Juskowiak, Hoffmann und die Brüder Grammingen.

Schalke 04: Orzessek, Sadowski, Brocker, Eppenhoff, Zwischöfer, Karnhoff, Klödt, Laszig, Siebert, Jagielski, Krämer.

Fortuna Düsseldorf: Klose, Knoop, Wimmer, Kern, Juskowiak, Hoffmann II, Müller, Mauritz, Karl Grammingen, Derwall, Martin Grammingen.

Schiedsrichter: Hambach (Köln).

Zuschauer: 25 000.

Tore: 9. Minute 0:1 m. Grammingen, 18. Minute 0:2 m. Grammingen, 29. Minute 1:2 Siebert.

Glücklicher Sodinger Sieg

SV Sodingen — 1. FC Köln 3:1 (1:0)

Herne. Der Sodinger Sieg ist trotz der Zwei-Tore-Differenz glücklich. Die Kölner hatten mit ihrem eleganten Fußball und ihrer technischen Überlegenheit zumindest ein Unentschieden verdient. Sie scheiterten aber an der aufopferungsvoll kämpfenden Sodinger Abwehr, in der vor allem Edler und Sawitzki übertrugen. Darüber hinaus wirkte eine Trainingsverletzung des Linksaußen Schäfer negativ auf das Sturmspiel aus. Der Ehrgeiz der jungen Sodinger Stolz und Schmitzke befüllte dagegen das Angriffsspiel der Platzleute. Die 18 000 Zuschauer sahen vier herrliche Tore. Der erste Treffer entsprang einem 20-Meter-Schuß von Harpers, den zweiten Sodinger Treffer erzielte Stolz nach einem Freistoß des Herne Nationalspielers. Der verletzte Schäfer verkürzte in der 63. Minute mit einem Schuß ins lange Eck auf 2:1, nachdem er sich allein

freigespielt hatte. Sieben Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung. Adamik hatte mit Wucht vor die Querlatte geschossen, den zurückspringenden Ball köpfte Linka an Jansen vorbei ins Netz. Obwohl Röhrig, der beste Spieler vom ganzen Platz, sich im Sturm große Mühe gab, konnten die Kölner im Endspurt keinen weiteren Treffer erzielen.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczinski; Gärz, r. Edler, Harpers; Linka, Adamik, Schmitzke, Stolz, Fahrke.

1. FC Köln: Jansen; Graf, Dörner; Mebus, Hirche, Stollenwerk; Müller, Sturm, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Schiedsrichter: Brückner (Duisburg).

Zuschauer: 18 000.

Tore: 12. Min. 1:0 Harpers, 50. Min. Stolz 2:0, 63. Min. Schäfer 2:1, 83. Min. Linka (Kopfball) 3:1.

Schweden — Finnland 3:0 (1:0)

Helsingborg. Im ersten Länderspiel nach der 0:6-Niederlage durch die Sowjetunion kam Schwedens Fußball-Nationalteam am Sonntag bei brutaler Hitze in Helsingborg zu einem 3:0- (1:0-) Sieg über Finnland, das damit in der Länderspielserie der skandinavischen Nationen auch das dritte Spiel verlor. Die Finnen unterlagen zuvor gegen Norwegen mit 1:3 und Dänemark mit 1:2. Kaján Sandell (2) und Bengt Lindskog schossen die schwedischen Treffer.

Rahn im Schatten von Sandmann

Borussias Rezept wirkte — Dortmunds wieselflinker Außen läßt Nationalspieler kaum Raum

Borussia Dortmund — RW Essen 4:1 (2:1)
Dortmund. Mit der Niederlage des Deutschen Fußballmeisters zur Saisonöffnung ist gleich der erste Paukenschlag fällig. Beide Einheiten mußten zwar mit Ersatz antreten. So fehlten bei Borussia Flügel und Remmert, bei Essen Grever und Isacker. Aber dennoch gab es ein stellenweise sehr gutes Spiel, in dem Borussia auf Grund größerer Durchschlagskraft und ideenvoller Angriffsspiels verdient siegreich blieb.

Nicht zuletzt ausschlaggebend für den glatten Sieg der Dortmunder dürfte aber sein, daß Borussia den schnellen Rechtsaußen Sandmann in die Verteidigung zurückbeordert hatte zur Beschattung von National-Rechtsaußen Helmut Rahn, der somit kaum zum Zuge kam. Sandmann löste seine

Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit von Trainer Schneider, der seinem Allroundspieler am Schluß ein Sonderlob aussprach. Die Essener waren durch Vordenbäumen Kopfball in Führung gegangen, als Kwiatkowski bei der Abwehr eines Eckballes zu Fall kam. Auf ähnliche Art und Weise war aber der Ausgleich zustande gekommen. Einen Eckball Kapitulation

ließ Schaffner auf Herkenraths Zuruf passieren, ehe der Nationalhüter eine Abwehrbewegung machen konnte, hatte der Effektivität die Linie passiert.

Umstritten war der zweite Treffer der Borussia. Bei einem Duell zwischen Kelbassa und Wewers soll Borussia's Mittelstürmer sich den Ball mit der Hand vorgelegt haben und so den freien Raum für den Paß an den ungedeckten Kapitulation gefunden haben, der natürlich keine Mühe hatte, den Ball an dem ausgespielten Herkenrath vorbei ins Netz zu dirigieren. Es gab Essener Proteste, aber der Schiedsrichter ließ sich von seiner Entscheidung nicht abbringen. Der Linienrichter hatte allerdings das Vergehen angezeigt. Im zweiten Durchgang hatten die Essener zunächst mehr vom Spiel, aber die bestgemeintesten Angriffe scheiterten an der wachsameren Dortmund Abwehr. Das Schlußdrittel gehörte wieder eindeutig den Dortmundern. Bei etwas mehr Glück hätte Borussia (Preißler) mindestens zwei Tore mehr erzielen können. Beste Spieler bei Borussia: Kwiatkowski (der aber nicht übermäßig beansprucht wurde), Sandmann, Michalek, Schiebrowski, Preißler (als Regisseur), Kelbassa und Niepieklo.

Bei den Essenern zeichneten sich Herkenrath (Stellungsspiel und tollkühne Paraden), Wewers, Köchling und Vordenbäumen aus. Borussia: Kwiatkowski, Wischner, Sandmann, Michalek, Burgsmüller, Schiebrowski, Peters, Preißler, Kelbassa, Niepieklo, Kapitulation.

RW Essen: Herkenrath, Schaffner, Köchling, Röttger, Wewers, Jähnel, Rahn, Vordenbäumen, Röhrig, Sauer, Steffens.

Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Zuschauer: 35 000.

Tore: 17. Min. Vordenbäumen 0:1, 31. Min. Kapitulation 1:1, 37. Min. Kapitulation 2:1, 74. Min. Niepieklo 3:1, 83. Min. Kelbassa 4:1.



SO FIEL ESSENS FÜHRUNGSTOR: Vordenbäumen köpft das Leder über Dortmunds Verteidigung hinweg ins Tor.

IM SPURT geht Schalke's Stürmer Krämer an Fortunas Verteidiger Juskowiak vorbei. Aus Schalke — Fortuna 1:2.

IM TELEGRAMMSTIL

Die Befürchtung, daß der Fußball-Nationalspieler Karl Mai sich beim Training in Moskau einen Leistenbruch zuzog, hat sich nicht bestätigt. Mai erlitt einen Muskelriß im Oberschenkel, der ihn zu einer dreiwöchigen Pause zwingt.

Spanien wird an den Olympischen Sommerspielen in Melbourne nicht teilnehmen, dagegen aber eine Mannschaft nach San Sebastian zu den Winterspielen und zu den Reitkonkurrenzen in Stockholm entsenden.

Ab 1. Oktober 1955 kann mit einem Zusammenschluß der beiden Stuttgarter Vereine Kickers und Sportfreunde gerechnet werden.

Titelverteidiger ERSO Walsum, SpVg Herten, SSRC Stuttgart und RSV Heilbronn bestreiten am 10./11. September in Hannover die Endrunde zur Deutschen Rollhockey-Meisterschaft.

Rotweiß Essen, der Deutsche Fußballmeister, trifft in der ersten Runde des Europa-Pokalwettbewerbs am 14. September in Essen auf die schottische Berufsspielermannschaft von Hibernian Edinburgh. Am 12. Oktober soll in Edinburgh das Rückspiel ausgetragen werden.

An Stelle von Arnie Sowell, dem größten Mittelstreckentalent der USA, wird Reg Stanley in der amerikanischen Leichtathletik-Mannschaft stehen, die u. a. auch in Köln startet.

Zum internationalen Leichtathletikfest am 3./4. September in Wien erwartet Österreich auch deutsche Spitzenkräfte.

Ihren eigenen Weltrekord über 100 m Butterfly verbesserte die 15jährige Holländerin Atte Voorbij im 25-m-Wasserbecken von Algier auf 1:13,3 Minuten. Ihr bisheriger Rekord stand bei 1:13,7 Min.

Die 19jährige Dänin Lizzi Kristiansen durchschwamm am Freitag den Fehmarn Belt an seiner engsten Stelle von 20 Kilometer in 18:40 Stunden.

Als erstes Schwimmerin glückte dem 26-jährigen Kanadier Ray Münch die Durchquerung des Eriesses zwischen Pelee Island und Kingsville. Münch legte die 5,4 km in 22:05 Stunden zurück.

Auf einen Blick

1. Liga West	
Borussia Dortmund — RW Essen	4:1
SV Sodingen — 1. FC Köln	3:1
Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf	1:2
Preußen Münster — Bayer Leverkusen	5:5
Preußen Dellbrück — Alem. Aachen	4:2
Duisburger SV — Borussia M.-Gladbach	3:2
SW Essen — Westfalia Herne	1:2
Hamborn 07 — Wuppertaler SV	4:0

Oberliga Nord	
Hamburger SV — VfR Neumünster	3:0
Eintracht Nordhorn — Bremerhaven 93	3:3
VfL Wolfsburg — Werder Bremen	2:0
FC St. Pauli — Hannover 96	0:1
Eintracht Braunschweig — Holstein Kiel	0:3
Arminia Hannover — Altona 93	6:1
VfL Osnabrück — Eintracht Lüneburg	2:0
Göttingen 05 — VfB Oldenburg	3:2

1. Liga Süd	
Kick Offenbach — Vikt. Aschaffenburg	3:1
Karlsruher SC — SSV Reutlingen	4:2
Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim	3:0
1. FC Nürnberg — VfR Mannheim	1:0
Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers	1:0
BC Augsburg — FSV Frankfurt	1:3
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg	3:0
VfB Stuttgart — SpVg Fürt	7:0

1. Liga Südwest	
S. 05 Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern	1:4
TuRa Ludwigshafen — Wormatia Worms	1:0
VfR Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken	0:0
TuS Neudorf — Eintracht Trier	3:0
Bor. Neunkirchen — Phönix Ludwigshafen	1:0
Eintracht Kreuznach — FK Pirmasens	4:1
Mainz 05 — SpVg Andernach	2:3
VfR Frankenthal — VfR Engers	3:1

2. Liga West	
VfB Bottrop — VfL Bochum	2:0
Rheydter SV — SpVg Erkenschwick	0:1
SpVg Herten — STV Horst	3:4
Rhenania Würselen — RW Oberhausen	4:3
Union Krefeld — TSV Marl-Hüls	4:3
VfB Bielefeld — Wattenscheid 05	0:2
Marathon Renscheid — Meidericher SV	2:1
Düren 99 — Eintracht Gelsenkirchen	2:3

Amicitia vorzeitig ausgeschieden

Deutsche Ruderhelferinnen gingen schon im Zwischenlauf verloren

Gent. Bei ruhigem Wasser und einigen Sonnenstrahlen wurden am Sonntag auf der schneebedeckten, 2000 m langen künstlich angelegten Regattastrecke in Neermereen in Gent die 45. Europameisterschaften der Ruderer nach fünfjähriger Dauer abgeschlossen. Sie brachten ein Jahr vor den Olympischen Spielen manche Überraschungen und ließen wertvolle Aufschlüsse auf Melbourne zu. Die erste der insgesamt sieben Entscheidungen fiel im Vierer m. St. den argentinischen Vierer des Club Nautico mar del Plata nach hartem Bord-an-Bord-Kampf gegen den letztjährigen Endlaufteilnehmer Schweden gewann. Der Endlauf ging ohne den deutschen Meistervierer der Mannheimer Amicitia vor sich, der am Sonntagabend in den Zwischenläufen mit einem vierten Platz ausgeschieden war.

Im Zweier ohne Steuermann fiel nach spannendem Kampf mit den Alteuropameistern Baetens/Knuysen (Belgien) der Titel an die zweifachen Henley-Sieger Buldakow/Iwanow.

Neuer Europameister im Einer wurde nach seinem Sieg im Diamondskull in Henley der Pole T. Kocera, der damit nach jeweils zweiten Plätzen in den beiden vergangenen Jahren zum ersten Male zum Erfolg kam. In Abwesenheit des in den USA weilenden Titelverteidigers Colombi (Schweiz) distanzierte er überlegen den Russe T. K. Iwanow. Im Zweier mit Steuermann gab es durch den Beloruss RC Zürich mit Kommans/Strauli und Steuermann Ludin eine erfolgreiche Titelverteidigung. Die Schweizer, die in ihrer Bootsklasse bis vor Beginn der Titelkämpfe in Gent seit den letzten Europameisterschaften ungeschlagen waren und lediglich im Vorlauf durch UdSSR bezwungen wurden, gewannen nun knapp mit zwei Drittel Bootslängen vor Finnland.

Einen Sieg Rumäniens gab es im Vierer ohne Steuermann, der nach dem Ausscheiden des Titelverteidigers Moto-Guzzi (Italien) und des sowjetischen Bootes in den Semifinales als offen bezeichnet wurde. Die Rumänen, die ihr Tempo ständig steigerten, erreichten in diesem Kampf die lange führenden Jugoslawen und gingen mit drei Viertel Längen durchs Ziel.

Im Achter, dem absoluten Höhepunkt der Rudermeisterschaften, triumphierte erneut

Kurt Bonah läuft Weltklassezeit

Überlegener deutscher Leichtathletiksieg mit 119:93 Punkten gegen Schweden — Steines stellt Wegners Rekord ein — Doppelsiege in vielen Wettkämpfen — Nur ein Lauf geht verloren

Stockholm. Mit 119:93 Punkten gewannen die deutschen Leichtathleten am Sonntag im Stockholmer Stadion den 6. Länderkampf gegen Schweden und erzielten damit genau das umgekehrte Ergebnis, mit dem sie bei der letzten Begegnung der beiden Nationalmannschaften im September 1952 in Düsseldorf unterlagen.

Die Revanche ist also glänzend geglückt! Zugleich zeigte dieser Kampf deutlich, daß die deutsche Leichtathletik in den letzten Jahren eine erhebliche Leistungssteigerung aufzuweisen hat. Von den 20 Wettbewerben gewann Deutschland 13, wobei in sechs Wettbewerben sogar die beiden ersten Plätze von deutschen Teilnehmern belegt wurden. Gegenüber dem wenige Tage vorher in Helsinki gegen Finnland mit 111:103 Punkten gewonnenen Länderkampf waren in fast sämtlichen Übungen bessere Leistungen zu verzeichnen. Mit Ausnahme des 5000-m-Laufes wurden sämtliche Laufwettbewerbe von Deutschland gewonnen. Besonders hervorzuheben sind dabei die deutschen Doppelsiege über 1500 und 10 000 Meter. An herausragenden Leistungen sind die 51,9 Sek. von Kurt Bonah über 400 m Hürden und die 77 Meter Heiner Will in der Speerwerfung zu erwähnen. Insgesamt hat Deutschland jetzt dreimal im Länderkampf gegen Schweden gewonnen, und zwar 1934, 1937 und 1953. Die Schweden waren 1938, 1951 und 1952 siegreich.

Hervorragend wurde der Kampf am Sonntag fortgesetzt. Die Deutschen vergrößerten ihren Vorsprung des Samstags ganz erheblich. Gleich zu Beginn der Kämpfe im fast ausverkauften Stadion gab es eine hervorragende Leistung durch den Bremer Kurt

Bonah, der die 400 m Hürden in der Weltklassezeit von 51,9 Sek. vor dem Schweden K. G. Johnson gewann.

Anschließend gab es durch die deutschen Sprinter, die auch über 200 m beide ersten Plätze belegten, wieder einen Doppelsieg. Wie am Samstag über 100 m wurde Europameister Fütterer auch diesmal nur Zweiter hinter Karl Kaufmann, der in 21,3 Sek. siegte. Fütterers Zeit betrug 21,4.

Mit einem prachtvollen Wurf schleuderte Heiner Will den Speer genau auf die 77-m-Marke und siegte dadurch überlegen vor dem

Schweden Sjoestrom (72,34). Auch auf der Aschenbahn übertrafen sich die deutschen Leichtathleten, Helmut Thumm und Walter Müller endeten über 3000 m Hindernis vor den Schweden Soederberg und Jansson. Einen sensationellen deutschen Doppelerfolg gab es außerdem über 1500 m, als es dem Berliner Olaf Lawrenz und Werner Lueg gelang, den favorisierten Schweden Ingvar Ericsson in einem dramatischen Schlußkampf zu schlagen, wobei für Lawrenz 3:51,2 Min. und für Lueg und Ericsson je 3:51,4 Min. gestoppt wurden.

Fütterer hat kein Finish mehr

Herbert Schade verlor den von den Zuschauern begeistert begleiteten 5000-m-Lauf gegen den schwedischen Landwirt Källevagh (15:00,0 Min.).

Schwedens 800-m-Meister Gottfridsson versuchte in der letzten Kurve vergeblich eine Überumpelung der Deutschen durch einen plötzlichen Spurt, doch überliefen Stracke und Liell den Gegner auf der Zielgeraden leicht. Die 4x100-m-Staffel als abschließender Wettbewerb des ersten Tages brachte einen neuen Beweis der läuferischen Klasse der Deutschen. Knörzer als Startmann gewann gegen den Schweden Meister Lorenzen zwei Meter, dann stellten Kaufmann, Fütterer und Gerner bei ausgesprochenen Sicherheitswechseln den deutschen Sieg in 40,8 Sek. sicher.

Ergebnisse

Die Ergebnisse des ersten Tages:
110 m Hürden: 1. Steines (D) 14,5 Sek. (dtsch. Rekord eingestellt), 2. Kenneth Johansson (S) 14,7 Sek.; 200 m: 1. Steines (D) 15,0 Sek., 2. Böck (D) 15,2 Sek.; 400 m: 1. Bonah (D) 51,9 Sek., 2. Johnson (S) 52,4 Sek.; 800 m: 1. Gottfridsson (S) 2:08,4 Sek., 2. Böttcher (D) 2:09,0 Sek.; 1500 m: 1. Lawrenz (D) 3:51,2 Sek., 2. Ericsson (S) 3:51,4 Sek.; 5000 m: 1. Källevagh (S) 15:00,0 Min., 2. Schade (D) 15:05,0 Min.; 10 000 m: 1. Lawrenz (D) 39:12,0 Min., 2. Ericsson (S) 39:15,0 Min.; 1500 m: 1. Lawrenz (D) 3:51,2 Sek., 2. Ericsson (S) 3:51,4 Sek.; 4x100 m: 1. Deutschland (Knörzer, Kaufmann, Fütterer, Gerner) 40,8 Sek., 2. Schweden (Lorenzen, Mattsson, Carlsson, Lund) 41,2 Sek.; Stand nach dem ersten Tag: 59:47 für Deutschland.

Brinkmann mit deutscher Bestzeit

Westdeutschland siegt im Leichtathletikkampf gegen Niedersachsen

Hamm. In der Hammer Jahnparkbahn kam es am Sonntagmittag zu spannenden und ansprechenden Kämpfen zwischen dem Nachwuchs unserer Melbournvertreter. Bei den Jungen siegte die westdeutsche Mannschaft mit 72 zu 68 Punkten und verlor bei den Mädchen mit 40 zu 41 Punkten. Im Gesamtergebnis (Jungen und Mädchen) siegte Westdeutschland mit 112 zu 109 Punkten.

Bei den Jungen kam es zu verschiedenen Höhepunkten im Programm. Das leider sehr geringe Publikum ging ausgezeichnet mit und hatte oft Gelegenheit, Beifall zu spenden. So kam es im 100-m-Lauf zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Brinkmann (W) und dem Meisterschaftszweiten von Frankfurt, Voigt (N). Brinkmann, der im Start um 2 m hinter dem Felde lag, wirbelte mit lockeren Schritten ab 60 m an allen vorbei und siegte in der deutschen Jugendbestzeit von 10,9 Sekunden.

Bester Athlet des Tages dürfte Woytecki (W) sein; er gewann den 110-m-Hürdenlauf und das Diskuswerfen und belegte zwei zweite Plätze im Hochsprung und in der 4x100-m-Staffel. Weitere herausragende Ergebnisse brachten Schöll (N) im 400-m-Lauf mit 50,1 Sek. und Peters (W), der 1,80 m im Hochsprung erreichte. Die 14,6 Sek. von Woytecki über 110 m Hürden sind genau so gut wie der Speerwurf von Huetsch (W) mit 57,50 m. Daß Westdeutschland mit dem ausgezeichneten Sprintermaterial die 4x100-m-Staffel verlor, war eine Folge der schlechten Wechsel.

Bei den weiblichen Jugend gab es zwar keine Bestzeiten, aber in fast allen Disziplinen ausgezeichnete Ergebnisse. Trum (N) lief die 100 m in 12,3 Sek. herunter und verdrängte die westdeutsche Elita. Stramann (W) ging in 12,2 Sek. fehlerlos über die 80 m Hürden, während die erst 15jährige Loos (W) die deutsche Jugendmeisterin. Engelle im Hochsprung mit 1,55 m besiegte konnte. Die westdeutsche Meisterin im 100-m-Lauf, Junker, versuchte sich im Weitsprung und siegte mit der ausgezeichneten Leistung von 5,57 m. Die einzige Staffell, die Westdeutschland an diesem Tage gewann, war die 4x100-m-Staffel, in der für Westdeutschland Wehr, Junker, Mönkemeyer, Sträter liefen.

Coppi - Magni - Bobet?

Stan Ockers ließ sie hinter sich und errang die Weltmeisterschaft

Rom. Unter 65 Fahrern aus zehn Nationen gewann der 35jährige Belgier Stan Ockers am Sonntag bei glühender Hitze auf dem 20,9 km langen Frascati-Rundkurs bei Rom das regenbogenfarbige Trikot als neuer Straßen-Radweltmeister der Berufsfahrer.

Mit Ockers konnte sich bei dieser Weltmeisterschaft noch einmal ein Vertreter der „alten Garde“ gegen den vorwärtstürmenden Nachwuchs behaupten, der mit Schmitz (Luxemburg), Dericke (Belgien) und überraschend Nencini (Italien) seine Vertreter auf die nächsten Plätze brachte.

Der Erfolg Stan Ockers ist das Ergebnis einer systematischen Vorbereitung. Nachdem er zunächst bei Paris-Brüssel den dritten Platz belegte, dann aber Doppelsieger im Ardennen-Wochenende Lüttich-Bastogne-Lüttich wurde, belegte er in der Tour de Suisse hinter Hugo Koblet den zweiten Platz und kam in der Tour de France schließlich als Achter ein. Nach seinem Sieg in der Straßenweltmeisterschaft gilt Ocker jetzt als einer der großen Favoriten auf den Gewinn des Champs-Élysées-Colombo-Cup.

Für die Italiener brachte das Rennen eine große Enttäuschung. Championissimo Coppi und Giro d'Italia-Sieger Magni gaben auf und auch Titelverteidiger Bobet zeigte sich den Strapazen nicht gewachsen und streckte vorzeitig die Waffen. Die Ausfälle waren groß. Um so höher ist das Abschneiden der Schmitz, Dericke und Nencini zu bewerten.

Galopprennen Köln

1. R.: 1. Terzel (Gummelt), 2. Blumenkind, 3. Pfingstrose, Sieg 58, Platz 18, 20, 13. Ew. 666. — 2. R.: 1. Stradivari (Blasberg), 2. Horus, 3. Feuerherd, Sieg 100, Platz 15, 11. Ew. 586. — 3. R.: 1. Promotion (Just), 2. Fun, 3. Truthenne, Sieg 15, Platz 12, 16, 27. Ew. 54. — 4. R.: 1. Oriade (Gutkaf), 2. Gany, 3. Clausi, Sieg 30, Platz 18, 24, 44. Ew. 174. — 5. R.: 1. Rotdorn (Bischoff), 2. Revellie, Sieg 14, Platz 16, 28. Ew. 302. — 6. R.: 1. Meine Amsel (Breuer), 2. Austernfischer, 3. Helios, Sieg 103, Platz 20, 18, 15. Ew. 368. — 7. R.: 1. Ragnit (Adler), 2. Reichstreu, 3. Pfälzer, Sieg 148, Platz 54, 25, 24. Ew. 1676.

Flott gewinnt Traber St. Leger

Rennen über 2500 Meter als Revanche für das Deutsche Derby

Gelsenkirchen. Das deutsche Traber St. Leger wurde am Sonntag überraschend in Gelsenkirchen von Meister Flott vor Sopranist, Orissa und Wulf gewonnen. Toto: 168/26, 60, 21. 15. Einlauf: 5416.

Zahlreiche Prominente des deutschen Traberports hatten sich diesem Großereignis in Gelsenkirchen eingefunden. Das mit 25 000 DM dotierte Traber St. Leger über 2500 m wurde als Revanche für das Deutsche Derby angesehen und war ebenso gut besetzt. Als hoher Favorit ging der Hamburger Wulf mit Heitmann ins Rennen. Er belegte zur allgemeinen Überraschung aber nur den vierten Platz. Meister Flott mit Krüger kam nach enormer Leistung zu einem verdienten Start-Ziel-Sieg und entführte so den wertvollen Preis nach Berlin. Der westdeutsche Trainer Walter Dahl scheint im Augenblick vom Pech verfolgt zu sein. Er startete mit Fortunat, die aber schon am Start ansprang und so aussichtslos zurückfiel, daß Dahl das Pferd aus

dem Rennen zog. Am Start zeigten sich Meister Flott vor Saphena, Sopranist und Ebboli sehr stark. Sie kamen in geringer Veränderung an den Tribünen vorbei und passierten das Ziel in folgender Reihenfolge: Meister Flott vor Sopranist, Orissa und Wulf.

Stani holte Preis von Baden

Baden-Baden. Mit dem Großen Preis von Baden über 2400 Metern im Werte von 75 000 DM erreichte die Internationale Iffzheim Rennwoche am Sonntag vor überfüllten Tribünen ihren Höhepunkt. Das nach dem Derby höchst dotierte deutsche Galopprennen wurde überraschend von dem sechs-jährigen Stani im Besitz des Schweizer Stalles Aurora leicht mit einer Länge vor dem zweiten Favoriten, dem Waldfrieder Masetto, gewonnen.

Richtig getippt

1. Bor. Dortmund — Rotweiß Essen	4:1
2. Saar 05 — 1. FC Kaiserslautern	1:4
3. VfB Stuttgart — SpVg Fürt	7:0
4. SV Sodingen — 1. FC Köln	3:1
5. Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart	1:0
6. TuRa Ludwigsh. — Worms	1:0
7. Pr. Münster — Bayer Leverkusen	5:5
8. 1. FC Nürnberg — VfR Mannheim	1:0
9. Pr. Dellbrück — Alem. Aachen	4:2
10. Karlsruher SC — SSV Reutlingen	4:2
11. Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf	1:2
12. VfR K'lautern — 1. FC Saarbrücken	0:0
13. BC Augsburg — FSV Frankfurt	1:3
14. FC St. Pauli — Hannover 96	0:1

Nord-Süd

1 2 1 2 1 1 0 2 1 1 1 1 1

Wettchein für den 3./4. 9. 1955

1. Schalke 04 — Rotweiß Essen	4:1
2. FSV Frankfurt — Kickers Offenbach	3:0
3. 1. FC Saarbrücken — TuS Neudorf	1:0
4. Preußen Münster — 1. FC Köln	5:5
5. Kickers Stuttgart — Eintracht Frankfurt	1:0
6. Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf	1:0
7. Viktoria Aschaffenburg — VfB Stuttgart	1:0
8. Duisburger SV — Alemannia Aachen	1:0
9. SpVg Fürt — Karlsruher SC	1:0
10. FK Pirmasens — Borussia Neunkirchen	1:0
11. Altona 93 — Hamburger SV	1:0
12. Ph. Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken	1:0
13. Borussia Dortmund — Bayer Leverkusen	1:0
14. Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg	1:0

Landesliga Westfalen

Gruppe 1	
Union Herford — Arminia Gütersloh	1:0
SpVg Beckum — SV Löhne	3:0
Paderborn 08 — Paderborn 13	1:2
Westfalia Wiedenbrück — TSV Deldorf	1:0
Arminia Bielefeld — VfL Geseke	1:0
Arminia Brackwede — SG Rheda	2:2

Gruppe 2	
Lüdenscheid-HöH — SpVg Olpe	3:1
Hüsten 09 — RSV Eisfeld	0:2
Menden 09 — Sportfreunde Neheim	0:2
VfL Klafeld — Lüdenscheid 08	0:3
Sportfr. Siegen — VfB Weidenau	5:0
TuS Eiringshausen — Arnsberg 07	4:0
Letmathe 98 — Jahn Werldorf	1:5

Gruppe 3	
Langendreer 07 — Castrop 05	1:2
VfB Hahnbörst — Langendreer 04	2:1
Wanne 28 — SC Dahlhausen	0:2
SSV Hagen — Arminia Ickern	1:3
Erle 19 — Fichte Hagen	3:2
Union Günnigfeld — Röhlinghausen	1:4
SV Höntrup — VfL Witten	3:2

Gruppe 4	
VfR Hül — Erle 08	0:2
SpVg Marl — Vikt. Recklinghausen	1:1
Datteln — SV Ibbenbüren	3:1
TS Haltern — Fr. Lengerich	4:0
SC Hassel — SG Gronau	4:2
Spfr. Gladbeck — SpVg Emsdetten	8:0

Gruppe 5	
Oelde 09 — TuS Germania Hamm	2:3
SV Herringen — Dortmund 95	3:1
Bockum-Hövel — SV Brackel	3:0
SpVg Hamm — Mengede 08	6:0
SuS Kaiserlautern — TuRa Bergkamen	1:3
Unna 07 — TuS Eving	3:3
VfL Altenbögge — SV Schüren	5:1

1. TuRa Bergkamen	3	3	0	10:2	6:0
2. Germania Hamm	3	2	1	0	8:6
3. Herringen SV	3	2	0	1	7:4
4. SpVg Hamm	2	1	1	0	6:0
5. TuS Eving	2	1	1	0	6:3
6. Dortmund 95	3	1	1	1	10:8
7. VfL Altenbögge	3	1	1	1	7:6
8. SV Unna 07	3	1	1	1	5:7
9. SV Schüren	3	1	1	1	4:6
10. SuS Kaiserlautern	3	1	1	1	4:6
11. FV Homborch 09	2	1	0	1	3:4
12. SV Bockum-Hövel	3	1	0	2	6:9
13. TuS Mengede 08	3	1	0	2	4:8
14. SV Brackel 08	3	0	0	3	4:6
15. SC Oelde 09	3	0	0	3	3:8

Handball

Westfalen

Staffel Ost

Sachsenroß Mille — VfL Brambauer	12:8
Felzel Dortmund — Bor. Dortmund	9:11
Eintr. Lütgendortm. — Eintr. Minden	4:15
GW Dancersen — TuS Spenge	18:11
TuS Hattingen — Germ. Lütgendortm.	14:4

Staffel Süd

Eintracht Hagen — TSV Schalkmühle	13:5
Recklinghausen-Ost — SV Hohenlimburg	8:8
TuS Hohenlimburg — TuS Holstern	4:3
SV Westerhof — Pol. Recklinghausen	10:5

Blutige Köpfe beim Start in Rom

Italiens Rad-Amateure nahmen Revanche — Drei Azurris vorne

Rom. Mit einem dreifachen italienischen Erfolg endete die Straßen-Weltmeisterschaft der Amateure bei sengender Hitze auf der Frascati-Rundstrecke bei Rom. Nach 5:36:09 Stunden für neun Runden (188,422 km) schlug Sante Ranucci im Spurt seinen Landsmann Lino Grassi. Den dritten Platz erreichte mit Dino Bruni ebenfalls ein Italiener. Damit nahm Italien eindrucksvoll Revanche für die Niederlage des Vorjahres auf dem Solinger Klingenkurs.

Den deutschen Fahrern machte die Hitze schwer zu schaffen. Nur Karl-Heinz Meier (Dortmund) und der Deutsche Meister Karl Loy (Fürt) beendeten das schwere Rennen. Einen unschönen Auftritt nahm das Rennen, als beim Start in Rom plötzlich drei nicht-gemeldete Iren aus dem Freistaat an die offizielle irische Mannschaft herantraten und die Rückennummern forderten. Es kam zu einer Schlägerei, bei der nur ein großes Polizeiaufgebot die Streitsüchtigen trennen konnte. Die Nordiren mußten mit blutigen Köpfen in das Rennen gehen.

Das Ergebnis: 1. Sante Ranucci (Italien) 5:36:09 Std., 2. Lino Grassi (Italien), 3. Dino Bruni (Italien), 4. van Steensel (Holland), 5. Elliott (Irland), 6. Christian (Österreich), 7. Fallarini (Italien), 8. Friedrich (Saarland), 19. Meier (Deutschland), 31. Loy (Deutschland).

Wie erwartet:

Bresslein und Leuthe

Fellbach. Mit erwarteten Siegen der Titelverteidiger Ewald Bresslein (Essen) im Feder- und Toni Leuthe (Fellbach) im Mittelgewicht wurden die Deutschen Meisterschaften der Gewichtheber in Fellbach abgeschlossen. Spannend ging es nur im Mittelgewicht zu, wo erst das Stoßen für Leuthe entschied.

Die Ergebnisse: Federgewicht: 1. Bresslein 282,5 kg, Mittelgewicht: 1. Toni Leuthe 347,5 kg, Leichtgewicht: 1. Ronald Lortz (Großmünster) 107,5 kg im Reißen (neuer Rekord) und im beidarmigen Stoßen 137,5 (neuer Rekord), Bantam 1. Ertel (Regensburg) 380 kg.

Daviscup wieder in Australien

Hartweg/Hoad bezwingen auch Trabert/Seixas — Damit 3:0

Forest Hills. Nur acht Monate war der Daviscup in Amerika, als die Australier Ken Rosewall und Lewis Hoad ihn am Samstag in Forest Hills gegen die Amerikaner Trabert/Vic Seixas zurückeroberten. Nachdem die beiden Australier bereits am ersten Tage die Herausforderungsrunde am Freitag beide Einzelspiele gewonnen hatten, wobei Rosewall den Amerikaner Seixas 3:1 und Lewis Hoad den Wimbledonssieger Tony Trabert 3:1 schlug, gewann Australien am Samstag durch Lewis Hoad/Rex Hartweg das Doppel gegen Trabert/Seixas mit 12:14, 6:4, 6:3, 3:6, 7:5 und damit den zum Siege notwendigen dritten Punkt. Australien hat damit den Daviscup zum 13. Male erobert, nachdem es ihn bereits von 1907 bis 1911, 1919, 1939 und 1950 bis 1953 gewonnen hatte.

Olper Einsatz in Lüdenscheld vergebens

Spielmacher Nowak als Ankurbler und Abwehr-AB ohne Regiefehler

Olpe. Die mit gewissen Schwächen aufwartende, aber doch als Bollwerk zu betrachtende Abwehr-Achse Steckelbach-Krutwig war dem technisch besseren Spiel der Höher Stürmer auf die Dauer nicht gewachsen. Aller Einsatz der Gäste nutzte nichts, sie mußten sich trotz guter Kondition in die unabwendbare Niederlage fügen.

Beim 1:2 liegen die Olper nach

Beide Mannschaften zeigten nicht das, was von Landesligisten verlangt wird. Besonders die Olper kamen nicht recht ins Spiel. Man war zu sehr auf die Defensive eingestellt und wollte wahrscheinlich den Gastgeber erst kommen lassen, um im entscheidenden Augenblick mit der besseren Kondition aufzuwarten. Dieses Rezept wäre erfolgreich gewesen, wenn die Olper beim Stande von 1:2 alles auf eine Karte gesetzt hätten, um somit vielleicht eine Entscheidung herbeizuführen. Ge-

rade in dem Augenblick, als die Lüdenschelder sichtlich unter Luftnot zu leiden hatten, sah die Angelegenheit für die Olper recht vielversprechend aus. Die Mannschaft hatte in dieser Spielphase die besten Augenblicke, ließ dann aber unverständlicherweise nach, obwohl die Kondition noch ansprechend war. Die Möglichkeit zum Ausgleich wurde ausgelassen, denn die Olper hatten im zweiten Durchgang im Wesentlichen mehr vom Spiel. Die Entscheidung fiel in der 88. Minute, als Krutwig bei einem direkten Freistoß von der 16-m-Linie die Sicht genommen wurde und er einen nicht zu scharf geschossenen Ball vom RL Nowak passieren lassen mußte. Die Olper Mauer reagierte auf diesen Freistoß überhaupt nicht. Den Ehrentreffer erzielte HR Kramer nach einem Maßball von Volmer mit Kopfball. Beide Mannschaften ausgesprochen fair, obwohl die Gäste den härteren Einsatz zeigten. Zuschauer: 1000.

Nur ein Punkt für die Olper Vertreter

SpV 04 Attendorf mit gutem Einsatz — VfB Meggen buchte Niederlage in Fröndenberg

Kreis Olpe. In der Sauerlandstaffel hatten die Vertreter aus Attendorf und Meggen gleich im ersten Spiel zwei schwere Gegner vor sich. Die Aufgabe wurde nur von Attendorf mit einem Teilerfolg gelöst, während Meggen in Fröndenberg zwei Punkte lassen mußte.

Attendorf in Spiellaune

Die Favoriten aus Plettenberg hatten sich in Attendorf wahrscheinlich einen leichten Sieg ausgerechnet. Daß dieses nicht zutraf, war ein Verdienst der guten Mannschaftsleistung der Olper, die einen hervorragenden Einsatz zeigten und besonders in der letzten Viertelstunde des interessanten Spieles dem Siege nahe waren. Plettenberg begann sofort mit schnellen Angriffen und hartem Einsatz. Die Attendorfer Hintermannschaft hatte böse Minuten zu überstehen. Es war ihr Verdienst, daß die Gäste außer dem Führungstreffer in der 16. Minute nicht noch zu weiteren Erfolgen kamen. Die Gastgeber machten sich ab der 20. Minute aber frei und gaben die Initiative nicht mehr aus der Hand. Einige Gelegenheiten bis zum Seitenwechsel wurden versiebt. Erst in der 63. Minute holte der RL Schmidt den mehr als verdienten Ausgleich. In der Folgezeit waren die Attendorfer weiterhin tonangebend, aber nicht in der Lage, die gegnerische Hintermannschaft mit ihrem hervorragenden Torwart zu überwinden. Das Ergebnis war dem Spielverlauf nach gerecht, obwohl den Gastgeber ein knapper Sieg zu gönnen gewesen wäre, denn ihr Einsatz war besser.

Meggen scheiterte am hohen Spiel

Meggen wurde in Fröndenberg ein Opfer seines hohen Spieles, denn der gegnerische Mittelfeldspieler war infolge seiner Körpergröße Herr der Situation. Mit seinem hervorragenden Kopfballspiel gab er den Stürmern des VfB immer wieder das Nachsehen. In der 10. Minute stand die Partie 1:0, als MST Westheide im Nachschuß einen Strafstoß ausnutzte, den Meggen Torwart nur abwehren konnte. In der 30. Minute holte Fröndenberg nach einer überlegenen Viertelstunde den zweiten Treffer durch HL Sommer. Obwohl Meggen einige Chancen hatte, wurden diese durch den unständlich spielenden Sturm nicht ausgenutzt. Nach Beginn der zweiten Halbzeit fiel das entscheidende dritte Tor für Fröndenberg durch den LA Engels. Meggen hatte bis

zum Spielschluß nicht mehr den erforderlichen Ehrgeiz und wahrscheinlich auch nicht die Kondition, an dem Ergebnis etwas zu ändern.

Unentschieden in Hünsborn

Die Rot-Weißen mußten mit zwei Ersatzleuten aufspielen. U. a. fehlte auch der Spielmacher H. Rasche. Die Gäste aus Siegen wollten unbedingt bereits zu Anfang des Spieles eine Überraschung landen, um damit die Rot-Weißen auszubalancieren. Das wäre ihnen auch bald gelungen, denn bereits in der 2. Minute mußte der Hünsborner Torwart hinter sich greifen. Die Gastgeber ließen sich dadurch nicht beirren, spielten anschließend mächtig auf und holten in der 15. Minute nach einem direkten Freistoß des LL Wagner den Ausgleich. Beide Mannschaften hatten bis zum Seitenwechsel noch reichlich Gelegenheit, das Ergebnis zu ändern. Die Fünferreihe hüben und drüben war aber nicht in der Lage, die agilen Hintermannschaften zu überwinden. Nach Wiederbeginn hatte Hünsborn einen guten Start. Die Sieger wurden fast 30 Minuten lang in der eigenen Spielhälfte festgenagelt. Während dieser Überlegenheit holte RA W. Rasche auch den Ausgleich. Das 2:2 markierte MST Nüssen nach einem Rempler an den Hünsborner Torwart, der den Ball verlor. Der Schiedsrichter ahndete das zweifelhafte Angehen aber nicht, so daß sich die Rot-Weißen wohl oder übel mit dem Ergebnis zufrieden geben mußten, das dem Spielverlauf nach in etwa als gerecht angesprochen werden kann. Bei-

Ergebnisse vom 28. August 1955

Südwestfalenliga

RSV Lüdenscheld — SpVg Olpe	3:1
SuS Hünsten — RSV Eiserfeld	6:1
SuS Menden — Spfr. Neheim	5:2
VfL Klafeld — Spfr. Lüdenscheld	0:8
Spfr. Siegen — VfB Weidenau	5:0
TuS Eisinghausen — SV Arnsberg	0:9
ASSV Letmathe — Jahn Werdohl	1:5

Bezirksklasse Siegerland

RW Hünsborn — VfR Siegen	2:2
TuS Erdtebrück — FC Altenhof	6:3
FC Laasphe — TuS K.-Marlenborn	2:1
SC Brachbach — Germ. Mundersbach	2:1
TuS Hilchenbach — SV Netphen	2:3
Eintracht Siegen — TuS Feudingen	1:1
SV Altenseelbach — SpV 08 Langenau	5:0

Bezirksklasse Sauerland

SpV 04 Attendorf — SV Plettenberg	1:1
FC Fröndenberg — VfB Meggen	3:0
TuS Grünwald — VfB Alena	3:2
Spfr. Holthausen — Aleman. Menden	2:4
SG Grüne — TuS Iserlohn	2:2
SV Hemer — Spfr. Oestrich	3:3
TuRa Brügge — SV Nachrodt	0:0

I. Kreisklasse

Spfr. Möllmücke — SV Hillmücke	2:0
TuS Drolshagen SV Heggen	2:3
Spfr. Albaum — Tv Grevenbrück	0:7
SV W. Ennest — VfR Rüblinghausen	1:4
SSV Elspe — SpV Obervelschede	2:2
FC Altenhof R — FSV Gerlingen	1:2
TuRa A'undem — SSV K'velschede	3:3

II. Kreisklasse — A

SuS Bleche — RW Hünsborn R	7:1
SpVg Olpe R — TuS Drolshagen R	3:1
SpV Obervelschede R — SC Listerohl	0:4
SV Hüttemert — SpV 04 Attendorf R	2:1
SV Helden — Spfr. Biggatal	2:2
SV Ottingen — SV Dünschede	5:1

II. Kreisklasse — B

SV Welschen Ennest R — FC Langenei	2:4
SSV K'velschede R — TSV Saalhausen	4:4
VfL Heinsberg — FC Oberelspe	2:1
TuS Halberbracht R — SC Benolpe	5:2
VfB Meggen R — TuS Halberbracht	1:2
SV Heggen R — TuS Kirchhundem	1:1

derseits sehr fair, obwohl der Einsatz nichts zu wünschen übrig ließ.

Diesmal 3:6 in Erdtebrück

Der Sieg der Altenhofer in dieser Höhe am vergangenen Sonntag bedeutete diesmal eine Niederlage mit demselben Ergebnis. Die erste Halbzeit stand im Zeichen des Toremachens auf beiden Seiten. Die Gäste holten immer wieder die Führung, mußten beim 3:3 aber kapitulieren, als Spielmacher Gruntorad sich als torhungriger Stürmer entpuppte. Er war an dem Erfolg maßgeblich beteiligt, denn allein 4 Erfolge gehen auf sein Konto. In der zweiten Halbzeit hatte Altenhof mit dem Nachwuchs nicht mehr die Kraft, an dem Ergebnis etwas zu ändern. Ein faires Spiel unter der sicheren Leitung von Hoffmann aus Berleburg.

Kreisklasse begann mit Überraschungen

Möllmücke schlug Hillmücke 2:0 — Altenhundem und Kirchvelschede 3:3

Möllmücke — Hillmücke 2:0

Kreis Olpe. In der ersten Kreisklasse gab es am ersten Meisterschaftssonntag gleich einige dicke Überraschungen. Hillmückes Techniker unterlagen in Möllmücke klar mit 2:0. Mit einem knappen 2:1 konnte Gerlingen gegen die Reservisten von Altenhof gewinnen. Elspe holte sich auf eigenem Platz gegen Obervelschede einen Punkt, und Kirchvelschede konnte in Altenhundem fast in letzter Minute zu einem ausgeglichenen 3:3 kommen.

In Möllmücke sah man ein ausgeglichenes Spiel, in dem sich die Platzherren besser fanden, als die Gäste aus Hillmücke. Hillmücke blieb hinter seinen bisherigen Leistungen etwas zurück. Dafür setzte sich der Möllmücker Sturm mit erfolgreichem Einsatz ein, und in der 17. Minute schoß RA Schrage zum Führungstreffer ein. Hillmücke kam jetzt besser ins Spiel, konnte aber die gute Möllmücker Verteidigung nicht überrumpeln

und mußte sich nach der Pause wieder vom Möllmücker RA einen zweiten Treffer gefallen lassen.

Drolshagen — Heggen 2:3

Schon in der ersten Halbzeit hatten die Gäste klare Vorteile, die bis zur Pause zu einem 3:1 für Heggen führten. Nach dem Wechsel drehte Drolshagen dann mächtig auf. Heggen mußte in die Verteidigung und nur mit Mühe konnte, nachdem Drolshagen auf 2:3 herangekommen war, der Ausgleichstreffer vermieden werden.

Albaum — Grevenbrück 0:7

Neuling Albaum muß sich mit seinen jungen Kräften, denen es noch an der Spielerfahrung in der jetzt höheren Klasse mangelt, erst einmal auf die kommenden Gegner einstellen. In der ersten Halbzeit hielt sich Albaum noch und lag mit nur 2:0 im Rückstand. Nach dem Wechsel brachen die Gäste immer wieder durch und erzielten ein klares 7:0.

Welschen Ennest — Rüblinghausen 1:4

Eine Halbzeit lang hielten die Platzherren den Gästen stand, um dann aber nach der Pause dem Gegner das Spielgeschehen überlassen zu müssen. Das Spiel endete mit einem verdienten 4:1 für Rüblinghausen.

Elspe — Obervelschede 2:2

Elspe versenkte diesmal einen schon sicher scheinenden Sieg, als der Elspser

linke Läufer beim Stande von 2:2 einen gegen Obervelschede verhängten Handelfmeter neben den Pfosten setzte. Im Feldspiel waren die Platzherren den starken Gästen ebenbürtig. Nach dem Führungstreffer von Elspe schoß Obervelschede vor der Pause den Ausgleich. Wieder ging Elspe nach dem Wechsel in Führung, und auch die Gäste konnten noch einmal ausgleichen. In der 75. Minute verschoß dann der Elspser Läufer den Elfmeter und damit einen sicheren Sieg.

Altenhof (R) — Gerlingen 1:2

In der ersten Halbzeit waren die Platzherren den Gästen klar überlegen und führten beim Wechsel 1:0. Dann setzte sich Gerlingen hart ein, und Altenhof glied sich dem Gegner an, so daß es zu einem nicht mehr schönen Spiel kam, das schließlich von den Gästen knapp mit 2:1 gewonnen werden konnte.

Altenhundem — Kirchvelschede 3:3

Schon die 2:0-Führung von Altenhundem beim Wechsel zeigt eine deutliche Feldüberlegenheit von Altenhundem. Des Sieges aber zu gewiß, ließ man nach dem Wechsel zu sehr nach, und in der 60. Minute konnten die Gäste, nachdem der Anschlußtreffer erzielt war, sofort nach dem Anstoß den Ausgleich schießen. Noch einmal raffte sich Altenhundem auf und erzielte wieder die 3:2-Führung, Kirchvelschede aber gab nicht nach, und kurz vor Spielsende fiel der Ausgleichstreffer.

Staatspolitische Kurse

der „Ostdeutschen Bildungsstätte“

Kreis Olpe. Das St. Hedwigswerk gibt bekannt, daß für die ostdeutsche Jugend in der Ostdeutschen Volksbildungsstätte in Oerlinghausen bei Bielefeld folgende staatspolitische Kurse stattfinden: Vom 1. bis 3. Oktober ein Grundkurs und vom 22. bis 24. Oktober ein Fortbildungskursus. Weiter wird in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft für schlesisches Lied und schlesische Musik“ vom 29. Oktober bis 1. November dort ein Singe-Wochenende für musikinteressierte Jungmänner und Mädchen von 16 bis 25 Jahren durchgeführt. Anmeldungen sind umgehend an Johannes Blauschek in Grevenbrück, Bonzel 12, zu richten. Der Unkostenbeitrag beträgt je Kursus 5 DM. Fahrpreismäßigungs-scheine werden nach erfolgter Meldung zugesandt. Für Erwachsene wird ebenfalls in Oerlinghausen ein staatspolitischer Grundkurs vom 15. bis 17. Oktober gehalten. Nur die Bestätigung der Anmeldung berechtigt zur Teilnahme an den vorgenannten Kursen.

Walzwerk-Belegschaft flog aus

Walzwerks-Belegschaft flog aus

Gerlingen. Beim herrlichen Wetter machte die Belegschaft des Gerlinger Walzwerkes einen Betriebsausflug nach Kobern an der Mosel. Um 7 Uhr ging es mit dem Personenzug nach Kirchen, wo der bestellte Samba-Zug auf die Fahrgäste aus Gerlingen wartete. Ueber Siegburg fuhr man zunächst am Rhein entlang nach Moseltal. In Kobern wurden die Gäste aus Gerlingen mit Musik am Bahnhof abgeholt und zum Hotel geleitet. Zur Begrüßung überreichte der Hotelbesitzer dem Fabrikanten

Schürmann (Krombach) sowie dem Betriebsleiter Berens als Zeichen der Gastfreundschaft einen Pokal mit Wein. Das Mittagessen war durch musikalische Darbietungen verschönt. Im Anschluß daran dankte Betriebsobmann Gisbert Messinger im Namen der Belegschaft dem Firmenleiter für die Ermöglichung des Ausfluges. Nachmittags unternahm man Spaziergänge in die nähere Umgebung und besichtigte die Burg. Botschaften auf der Mosel bereiteten besondere Freude. Gegen 16 Uhr fand sich alles wieder im Hotel ein. Neben humorvoller Unterhaltung gab es eine Verlosung, deren Hauptgewinn in einem Frühstücks-korb bestand. Zwischendurch wurde das Tanzbein geschwungen. Nach einem schmackhaften Abendessen bestiegen die Ausflügler in fröhlicher Stimmung wieder den Samba-Zug zur Rückfahrt in die Heimat. — Der Ausflug war eine willkommene Abwechslung für alle Belegschaftsmitglieder! Man spricht noch gerne von diesem unvergeßlichen Erlebnis.

SOENNECKEN

COMPACTUS-ANLAGEN

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

OTTO WILLMES
GUNTILDE WILLMES
geb. Neuhaus

30. August 1955

Drolshagen
Annostraße 8

Olpe i. Westf.
Bergstraße 43

Drei ältere, alleinstehende,

eheliche Personen (1 Rentner
und 2 Rentnerinnen), seh-
behindert, suchen gutes

Unterkommen

mit voller Verpflegung

bei guten Leuten, möglichst

bei Bauern auf dem Lande,

da Interesse für Landwirt-

schaft und selbst aus der

Landwirtschaft stammend,

möglichst mit Omnibus-

oder Bahnverbindung. Es

kommen 1 bis 2 leere Zim-

mer in Frage, da Möbel

vorhanden, und zwar mög-

lichst noch zum 1. Septem-

ber. Angebote unter Nr. 1585 an

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer in ruhiger Lage

in Olpe zum 1. Septem-

ber zu vermieten; ferner

größeres Kinderbett (Draht-

gestell) billig abzugeben.

Angebote unter Nr. 1585 an

Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gebrauchter, einwandfreier,

leichter

LKW-Anhänger

möglichst 2 t, mit langer

Pritsche zu kaufen gesucht.

Weingroßhandlung

Neumann, Olpe

Fußball-Hosen

original englisch

aus 1a Körper

Gr. 4 bis 6 Stück DM 4,90

Kebbekus & Eibach · Olpe

Gelegenheit! Tafelbesteck für

12 Personen, 100er Silber-

aufkl. mit Garantie, für DM

150,— zu verkaufen. Zuschr.

unter Nr. 1589 an Sauerl.

Volksblatt Olpe.

Rentner oder Invalide

der auch etwas mähen kann,

tageweise für leichte Garten-

arbeit gesucht. Zu erfragen

unter Nr. 1577 beim Sauerl.

Volksblatt Olpe.

Suche Stelle als

Kontoristin

möglichst in Olpe oder Um-

gebung. Angebote unter Nr.

1586 an Sauerl. Volksblatt

Olpe.

Gewandtes, zuverlässiges

Mädchen

als Hilfskraft für sofort ge-

sucht.

Olpe, Josefstraße 8

Schwerhörige
Neu:
Die erste
deutsche
HÖRBRILLE
als Volltransistor
aus serienmäßiger Fertigung
HÖREN und SEHEN
mit einer Brille!

Auswahl moderner Hörgeräte
Sondervorführungen:

Attendorf, Dienstag, 30.

August, 10—12 Uhr, Opt.

Gummersbach, Kölner

Straße 102

Olpe, Dienstag, 30. August,

15—18 Uhr, Radio-Har-

nischmacher, Mühlenstr.

Kreuztal, Mittwoch, 31.

August, 10—12 Uhr,

Gasthof Peter Ernst

Weidenau, Mittwoch, 31.

August, 15—18 Uhr,

Elektro-Andree

Niederscheld, Donners-

tag, 1. September, 10—12

Uhr, Radio-Lang

Siegen, Donnerstag, 1. Sep-

tember, 15—18 Uhr,

Radio-Happe

Zustand. Bezirksleiter

Fritz Henken, Dortmund

Brückstr. 56 — Tel. 33017

Radnahme
alter Geräte
Hörbrillen
Kommunikations-
Klein-Raten

WENDTON

Punktal-Rastierklängen

Bekanntmachung

Auf Grund des Kirchenvorstandsbeschlusses vom 14. Juni 1955 werden auf dem kath. Friedhof bei der Rochuskapelle die Gräberfelder Abt. 2, 4, 5 und die ersten 6 Reihen der Kindergräber, soweit diese vor 1925 belegt worden sind, zum 1. Oktober 1955 aufgerufen.

Familien, die die Gräber ihrer Angehörigen auf den aufgerufenen Feldern erhalten wollen, können dieses gegen Zahlung der festgesetzten Gebühren beim Friedhofswärter beantragen.

Olpe, den 28. August 1955

Die Friedhofsverwaltung
gez. Hermann, Pfarrer

Öffentliche Ausschreibung

Für den Erweiterungsbau der kath. Volksschule Germinghausen werden die Maurer-, Innenbau-, Beton- und Stahlbetonarbeiten, die Klempnerarbeiten und die Dachdeckerarbeiten hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind bei Architekt Josef Wigger, Olpe, Fernsprecher Olpe 287, erhältlich. Angebotsöffnung ist am Freitag, dem 9. September, um 10 Uhr im Büro des Architekten.

Drolshagen, den 29. August 1955

gez. Zimmermann
Amtsdirektor

CHLORODONT
wie gewohnt oder jetzt auch schmerz

Öffentliche Ausschreibung

Für den Neubau der kath. Volksschule Drolshagen werden die Schreinerarbeiten (Fenster) hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Angebotsunterlagen sind bei Architekt Eienkel, Drolshagen, Fernsprecher Olpe 7241, erhältlich. Die Angebotsöffnung ist am Samstag, dem 10. September, 10 Uhr, im Büro des Architekten.

Drolshagen, den 29. August 1955

gez. Zimmermann
Amtsdirektor



Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30
Athenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 30. August

Olpe, Bilstein, Ahauer Stausee, Attendorf.

Listertalsperre

Mittwoch, den 31. August

Olpe, Benolpe, Ahauer Stausee, Attendorf.

Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene

DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal

DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder.

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 1. September

Olpe, Attendorf, Bilstein, Hochsauerland

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8 Uhr, Attendorf 8.30 Uhr,

Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene

DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal

DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorver-

kaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt